Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 217. Bromberg, Freitag den 21. September 1928. 52. Jahrg.

Abriß der Weltgeschichte
in tausend Worten.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Die ältesten Kulturen erscheinen etwa 3000 Jahre vor Chr. in Ägypten, Babylonien und China. Chinas Entwicklung blieb getrennt von der übrigen Welt. Im Westen wurde anfangs das wichtigste Land für den Fortgang der Geschichte Babylonien. Seine Kultur umfaßte die semitischen Völker Vorderasiens, und unter diesen erhoben sich am Anfang des ersten vorchristlichen Jahrtausends als große Eroberer die Assyrer. Assyrien wurde das erste Weltreich.

Abseits von der semitisch-ägyptischen Kulturwelt, in der Steppen- und Waldregion nördlich vom Schwarzen Meere, lebten als primitive Hirten und Ackerbauer die Vorfahren des indogermanischen Völkerkreises. Um 2000 v. Chr. gerieten sie in Bewegung, und in einem Jahrtausend der Wanderung wurden Indien und Persien, die Balkanhalbinsel, Italien, das heutige Deutschland und Frankreich von indogermanischen Völkern besetzt. Zuerst von diesen gründeten die Perser ein Weltreich. Als die persischen Könige auch die Griechen unterwerfen wollten, erwiesen sich griechische Schlachtordnung und Bürgerfreiheit als stärkere Kräfte. An den Perserkriegen entzündete sich der Genius der Griechen zu den wunderbaren Leistungen des Denkens und der Kunst, von denen seitdem alle Menschheitskultur befruchtet wird.

Den Griechen mangelte Sinn für die Kraft politischer Einheit, und sie zerrütten sich durch innere Kämpfe. König Alexander von Mazedonien, der Große, unterwarf sie und eroberte mit griechischen und mazedonischen Kriegern das Perserreich. Nach ihm zerfiel die mazedonische Weltmacht; aber in den Teilstaaten, die aus ihr hervorgingen, breitete sich griechisches Wesen durch Jahrhunderte über den Osten der alten Welt aus. Diese griechisch-orientalische Mischkultur in den Ländern um das östliche Mittelmeer war das Ergebnis der ersten drei geschichtlichen Jahrtausende. Fremdartig im Verborgenen, geistig und körperlich ein Erzeugnis aus vielerlei Mischung, entwickelte sich während dessen das israelitische Volkstum in Palästina.

Um die Zeit, als im Osten Griechen und Perser kämpften, kam im Westen Rom in die Höhe. Seine Anfänge waren klein, aber nie gab es ein Volk von so großer politischer Begabung wie die Römer. Die Größe ihres Charakters war unerschütterlicher Sinn für politische und militärische Disziplin. Daraus erwuchs ihnen die Kraft, erst Italien, dann alle Länder um das Mittelmeer, den „Erdkreis“ der Alten, zu unterwerfen. Julius Cäsar machte die römische Republik zur Monarchie. Die ersten Jahrhunderte der Kaiserzeit waren die längste Periode von Weltfrieden und Freihandel, die es bisher gegeben hat.

In den Staat der Römer mündet die ganze Geschichte des Altertums, und römisches Geisteserbe ist bis heute mächtig. Schon aber erhob sich von zwei Seiten eine tiefgreifende Wandlung. Einmal durch die Entstehung des Christentums in der Person Jesu. Diese ist uns zugleich geschichtliche Tatsache und religiöses Geheimnis. Jesus griff auf die Religionserkenntnis der Propheten zurück und erhob sie zu dem Evangelium: Nächstenliebe ist Gottesherrschaft auf Erden! In der Jesusreligion erschien die größte sittliche Kulturmacht; denn aus ihr entsprangen die Begriffe von der Menschenliebe und vom absoluten Wert der Menschenseele. Die andere Wandlung war wirtschaftlich, nicht geistig. Im dritten Jahrhundert nach Christo begannen die Gold- und Silberbergwerke des Altertums sich zu erschöpfen, die Kultur fiel allmählich aus der Geldwirtschaft in die Naturalwirtschaft zurück, und Rom konnte keine große stehende Armee mehr zur Grenzverteidigung unterhalten. Kriegerische Germanenvölker brachen ins Reich und eroberten den Westen. Als die stärksten unter ihnen behaupteten sich die Franken, und um das Jahr 800 beherrschte der Frankenkönig Karl der Große beinahe das ganze Abendland, so daß er sich vom Papst zum Kaiser krönen ließ. Im Osten kam durch Mohammed der Islam auf und eroberte halb Asien, Nordafrika, Spanien.

Mit Karl dem Großen begann das eigentliche Mittelalter, das bis auf Luther reichte. Geistig wurde es gekennzeichnet durch die Herrschaft der Kirche, gegen die das Kaisertum vergeblich ankämpfte; materiell durch die Fortdauer der Naturalwirtschaft. Weil es an Geld und Kulturtechnik fehlte, konnte der Staat weder seine Verwaltung noch seine Wehrmacht zentral organisieren, sondern mußte Land und Souveränitätsrechte an viele Unterbesitzer vergeben. Diese leisteten dafür Kriegsdienste, verlangten aber immer mehr Selbständigkeit. Das war das mittelalterliche Lehnwesen.

Aus der Teilung der Karolingischen Weltmacht entstanden Deutschland, Frankreich, Italien. Die deutschen Herrscher waren die stärksten und beanspruchten die italienische und die Kaiserkrone, aber Rom verbündete sich mit den der Macht des Kaisers widerstrebenden deutschen Fürsten, und diesem doppelten Kampf war das Kaisertum nicht gewachsen. Frankreich, England und Spanien wurden Einheitsstaaten, Deutschland und Italien blieben zerfallen.

Drei große Tatsachen kennzeichneten den Beginn der Neuzeit: Aufweckung der Geister durch die Reformation; Erweiterung der Welt durch glänzende Entdeckungsfahrten; Aufkommen starker Nationalstaaten mit zentralisierter Herrschergewalt infolge der wieder beginnenden Geldwirtschaft. England wurde Sieger über seinen Nebenbuhler Spanien in Handels- und Überseepolitik; Frankreich erstrebte die Zerstückelung Deutschlands und die Vorherrschaft in Europa.

Die deutsche Volkskraft wurde inzwischen durch Zerrissenheit gelähmt. **Im Emporsteigen Preußens wurde** ein Teil von ihr zusammengefaßt, aber dieser Teil reichte aus, um eine neue Großmacht zu schaffen. Das barbarische Moskauer Zarentum eroberte Osteuropa und wurde zum Kaiserreich Rußland, aber ihm fehlten die Grundlagen wirklicher Kulturreform. In allen diesen Staaten herrschte fürstlicher Absolutismus. Da erhob sich in der französischen Revolution ein neuer Gedanke: Souveränität des Volkes! Sein Keim war im 17. Jahrhundert aus England nach den Kolonien in Amerika gewandert; im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg kehrte er entwickelt nach Europa zurück, und das folgende Jahrhundert sah fast überall den Sieg des Volksstaates.

Inzwischen ging von den Fortschritten der Technik eine andere Weltrevolution aus, und die Wirtschaftswerte der überseeischen Welt wurden Mittel zur Machtvergrößerung für die alten Länder. Neben Europa trat Nordamerika. Deutschland errang endlich seine teilweise Einigung, wuchs an Volkszahl und Reichtum und versuchte nachträglich noch einen Platz unter den Weltvölkern zu gewinnen. Zu seinem Unheil fiel seinen Gegnern der Sieg im Weltkriege zu.

Doch der Weltkrieg ist nicht das Ende der Weltgeschichte. Wichtiger als die Niederlage Deutschlands ist die Ersetzung Rußlands durch ein osteuropäisches Staatensystem; der Fortschritt der sozialen Bewegung in Deutschland und England; das Freiheitsstreben der asiatischen und afrikanischen Völker; die kommende Vereinigung der Kräfte gegen Frankreichs erneutes Bestreben, Europa zu beherrschen. Dies sind die Punkte, von denen das nächste Stück weltgeschichtlicher Entwicklung vermutlich seinen Ausgang nehmen wird.

Polens erste Schritte
in der Frage der Teilnahme an den Rheinland-Verhandlungen.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ läßt sich aus Genf über Berlin berichten:

Erst am Montag hat man den Unterschied in der Redaktion des zweiten und des dritten Artikels des in Genf zustande gekommenen Übereinkommens bemerkt. **Aus der Redigierung des dritten Artikels zieht man hier den Schluß, daß er Polen die Möglichkeit gibt, an den politischen Verhandlungen der Rheinlandkommission teilzunehmen.** Die Feststellung dieser Tatsache wirkte auf die ausländischen Pressevertreter geradezu wie eine Bombe. Von der polnischen Delegation wurde ihnen erklärt, daß in dieser Frage bereits die ersten Schritte unternommen worden seien.

*

Konferenzen des Außenministers Zaleski.

Genf, 19. September. Der polnische Außenminister August Zaleski konferierte gestern mit den Ministern Benesch, Balodis und Scialoja. Er unterhielt sich auch längere Zeit mit Lord Cushendun. Die Gespräche betrafen die allgemeine internationale Lage, die sich gegenwärtig herausgebildet hat.

Man verfolgte diese Konferenzen mit großem Interesse, und einige deutsche (?) Pressevertreter wandten sich an Minister Zaleski mit der Anfrage, welche Schritte er zu unternehmen gedenke, damit Polen an den Verhandlungen über die Rheinlandfrage, die zwischen den diplomatischen Kanzleien beginnen sollen, als Teilnehmer zugelassen wird. Zaleski lehnte eine Antwort auf diese Frage ab.

*

Das polnische Anschlußbegehren.

Aus gut unterrichteten Quellen erfährt der Pariser Korrespondent des „Kurjer Warszawski“, daß das Genfer Kompromiß einen tieferen Hintergrund habe, und einen bedeutend weiteren Horizont umfasse, als dies aus dem amtlichen Communiqué hervorgeht. Die Diskussion über die Sicherheit in Europa für den Fall einer vorzeitigen Rheinlandräumung habe eigentlich noch nicht begonnen. Einige Zeitungen, die ständig Briand bekämpfen, wie „Avenir“ und „Echo de Paris“ bedauerten zwar, daß in den Gesprächen im Hotel „Beau rivage“ weder Polen noch die Tschechoslowakei teilgenommen hätten, doch dies sei, wie die Blätter hinzufügen, geschehen, weil es sich dort hauptsächlich um die Entschädigungen und die Bearbeitung eines allgemeinen Planes der Liquidierung der Nachkriegsprobleme gehandelt habe. **Es existieren jedoch amtliche Dokumente, die einen für hochgestellte politische Kreise ausreichenden Beweis dafür lieferten, daß die Sicherheit Osteuropas als gleichbedeutend mit der Sicherheit Westeuropas gelte.** (Da der eine Vertragspartner diese These nicht anerkennt, dürften diese Dokumente auch nicht ausreichen. D. R.)

In dieser Beziehung erinnert der Korrespondent an eine Rede Doumergues, die am 10. Juni in Reims gehalten wurde und in der der Präsident der französischen Republik ausdrücklich betont habe, wie sich die französische Regierung das Sicherheitsproblem in Europa denke:

„Die Sicherheit muß allgemein sein. Wenn sie nicht für alle existiert, so existiert sie für niemand.“ (D. h. alle Nachbarstaaten des Deutschen Reiches müssen genau so abrüsten wie dieses selbst! D. R.)

Auf diesen Standpunkt müßten sich, so heißt es im „Kurjer Warszawski“, alle berufen, die die Vereinheitlichung ihrer Forderungen auf dem Gebiet der Sicherheit verlangen. **Wachsamkeit, Energie und Geschicklichkeit im diplomatischen Spiel würden das übrige tun.**

Der neue Herr von Danzig.
van Hamel bleibt noch ein Weilchen.

Der „Danz. Ztg.“ wird am 19. d. M. aus Genf gemeldet:

Fast drei Stunden saß heute der Rat unter Vorsitz des französischen Außenministers Briand in einer streng geheimen Sitzung, um über die Nachfolge des Danziger Völkerbundkommissars van Hamel zu beraten, dessen Amtsdauer im Februar abläuft. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Jedoch nimmt man als Nachfolger van Hamels den früheren italienischen Fregattenkapitän Gavina an, der aber wohl erst in einer späteren Sitzung des Rates — doch noch im Laufe dieser Tagung — ernannt werden dürfte. Es scheint, daß der bisherige Danziger Völkerbundkommissar noch einige Monate über den Ablauf seines Mandats hinaus, also etwa bis Mitte nächsten Jahres, im Amte bleiben und erst später durch seinen italienischen Nachfolger ersetzt wird.

*

Die Berichterstatter für die Völkerbundstagung.

Genf, 20. September. (PAT.) In einer geheimen Sitzung des Völkerbundrats wurden die Berichterstatter aus der Mitte der Mitglieder des Rats für Fragen bestimmt, die den Gegenstand der formellen Arbeiten des Völkerbundes bilden. U. a. wurden Polen die Transitfragen (d. s. Danziger Fragen) zugeteilt, Japan die Minderheitenfrage, Rumänien die Frage der Abrüstung und Deutschland das Wirtschaftsproblem.

Diese Verteilung spricht Bände!

Hindenburg-Rede in Oppeln.

Reichspräsident v. Hindenburg traf am Montag auf seiner Reise durch das oberschlesische Industriegebiet in Oppeln ein, wo er von den Spitzen der Behörden begrüßt wurde. Am Abend fand im Oberpräsidium ein Festessen statt. Auf die Begrüßungsansprache des Oberpräsidenten Proske erwiderte der Reichspräsident in einer längeren Rede, in der er unter anderm ausführte:

„Oberschlesien hat noch lange nach dem Kriege in der Ungewißheit um sein staatliches Schicksal gestanden. Aufstände, vom Ausland her geschürt und ins friedliche Leben hineingetragen, haben die deutsche Bevölkerung an Leib und Leben, an Hab und Gut geschädigt, aber trotz aller Bedrängnis und auch ungeachtet aller trügerischen Versprechungen hat in dieser schwersten Not die oberschlesische Bevölkerung ihre Treue zum angestammten Vaterlande gehalten und ihre Verbundenheit mit dem deutschen Volke vor aller Welt bekannt, als sie bei der Abstimmung im März 1921 sich mit einer Mehrheit von 60 Prozent für das Verbleiben bei Deutschland aussprach. Dieses Treuebekenntnis gab uns die Hoffnung, daß in Achtung vor dem gerade von unseren Kriegsgegnern so laut betonten Selbstbestimmungsrechte der Völker ganz Oberschlesien bei Deutschland verbleiben werde.

Es wird uns Deutschen immer unbegreiflich bleiben, daß dem Abstimmungsergebnis zum Trotz durch die Entscheidung des Völkerbundrates vom 20. Oktober 1921 Oberschlesien zum großen Teile Polen zugesprochen und jeder wirtschaftlichen Vernunft entgegen ein einheitliches, in seiner Bevölkerung wie in seinen Anlagen fest zusammengewachsenes Industriegebiet in zwei ungleiche Teile zerrissen werden konnte.

Das, was uns entrissen ward, kann nicht vergessen und verschmerzt werden; aber das, was wir behalten haben, wollen wir weiter fördern und ausbauen.

Vieles bleibt noch zu tun übrig, um die Provinz Oberschlesien zur vollen Entfaltung ihrer Kräfte zu bringen. Aber das bisher hier Geschaffene gibt uns die Zuversicht, daß dieses Gebiet noch weiter ausgebaut und entwickelt werden wird zu einer Burg deutschen Schaffens im Osten, zu einem wichtigen Pfeiler der deutschen Volkswirtschaft. Die beste Grundlage für die Erreichung dieses Zieles ist einiges Wollen und einmütiges Zusammenarbeiten aller. Diesen Zusammenschluß aller Schichten unserer Bevölkerung über alles Persönliche und alles Trennende hinweg zu erreichen, muß unser aller Aufgabe sein.“

„Ich freue mich,“ so erklärte Hindenburg zum Schluß, „daß der Polnisch sprechende Teil Oberschlesiens auch, soweit er bei der Abstimmung fremden Einflüssen folgte, sich innerlich mit der überwiegenden Mehrheit der oberschlesischen Bevölkerung auch national wieder vereint hat. Die Polnisch sprechende Bevölkerung kann versichert sein, daß die deutsche Regierung es als ihre Pflicht betrachtet, nicht nur die gesetzlich garantierten Minderheitenrechte, sondern alles, was das heutige Kulturleben als allgemeine Menschenrechte anerkennt, stets zu achten und zu schützen und die Minderheit mit allen anderen Staatsbürgern gleichberechtigt zu behandeln.

Wechsel in der deutschen Marineleitung.

WTB. meldet:

Ende September wird der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, aus dem Dienst in der Marine, der er 39 Jahre angehörte, ausscheiden.

Admiral Zenker war zu diesem Schritt bereits entschlossen, als er dem Reichstag in der sogenannten Lohmann-Affäre Rede und Antwort stand, da er sich als Chef der Marineleitung alter soldatischer Tradition gemäß für die Verfehlungen seiner Untergebenen mitverantwortlich fühlte. Nur sein Pflichtgefühl hat ihn damals veranlaßt, bis zur Erledigung dieser unerquicklichen Angelegenheit auf seinem Posten auszuharren und erst jetzt zu dem dienstlich günstigsten Termin um seine Verabschiedung nachzusuchen.

Hermes nach Berlin abgereist.

Warschau, 19. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vorsitzende der deutschen Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen Reichsminister a. D. Dr. Hermes ist für einige Tage nach Berlin abgereist. Seine Rückkehr wird am Montag erwartet. Eine Unterbrechung der Warschauer Verhandlungen tritt durch die Abwesenheit des Ministers Hermes nicht ein. In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß Dr. Hermes mit dem Reichskanzler Müller konferieren wird, der sich während seiner Anwesenheit in Genf mit dem polnischen Außenminister Zaleski über den deutsch-polnischen Handelsvertrag unterhalten hatte.

Der Schwerpunkt der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Warschau, 20. September. Vor seiner Abreise nach Berlin gewährte der Vorsitzende der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen Minister Hermes den Warschauer Korrespondenten der reichsdeutschen Presse eine Unterredung, in der er u. a. sagte:

Im Augenblick liegt der Schwerpunkt auf den Arbeiten der Zolltarif- und Rechtskommission. In der Zolltarifkommission ist vor einigen Tagen

die deutsche Wunschliste

überreicht worden, die annähernd 600 Positionen umfaßt. Die deutschen Forderungen belaufen sich im Durchschnitt auf eine Ermäßigung von 33⅓ Prozent vom neuvalorisierten Tarif. Bei vereinzelten Artikeln, hauptsächlich bei solchen, deren Sätze durch die Valorisierung sehr stark aufgewertet wurden, wird eine Zollermäßigung von 50 Prozent verlangt. Diese Grenze hat keine einzige deutsche Forderung überschritten, was als durchaus mäßig im Vergleich mit anderen Ländern bezeichnet werden muß, denen, wie zum Beispiel Frankreich, auf manche Artikel eine Ermäßigung von 90 Prozent, also eine Reduktion bis auf ein Zehntel des Zollsatzes eingeräumt wurde. Hierbei ist auch in Betracht zu ziehen, daß Polen von allen Staaten der Welt der Höhe der Zollsätze nach an zweiter Stelle nach Rumänien steht, und daß selbstverständlich ein deutsch-polnischer Handelsvertrag vom deutschen Standpunkt aus gesehen, nur dann Sinn hat, wenn der deutschen Industrie Sätze eingeräumt werden, durch die der deutsche Export nach Polen erheblich gefördert werden könnte. Im Durchschnitt betragen die polnischen Zollsätze nach der Statistik 43 Prozent des Warenwertes, ein Satz, der sich bei Maschinen auf durchschnittlich 68 Prozent erhebt. Solche Sätze sind naturgemäß ohne erhebliche Reduktion unannehmbar. Erwähnung verdient der Umstand, daß die deutsche Delegation durchweg den Wunsch nach festen Zollsätzen, und nicht prozentualen Reduktionen aufgestellt hat, wodurch für die Dauer des Vertrages die Gefahr weiterer Zollerhöhungen in Wegfall käme.

In der Rechtskommission wird

die Niederlassungsfrage

insbesondere im Zusammenhang mit der Grenzverordnung behandelt, die bekanntlich den Grund zur letzten Unterbrechung der Verhandlungen abgab. Der von der polnischen Presse noch immer versuchten Einreihung der Niederlassungsfrage in die politischen Probleme kann nicht zugestimmt werden, **denn nach den Genfer Vereinbarungen gehört zu jedem Handelsvertrag nicht nur die Regelung des Waren-, sondern auch des Menschenverkehrs, und ohne annehmbare Niederlassungsabkommen ist jeder normale Handel unmöglich.** Im übrigen sind die Grundlinien des Niederlassungsabkommens schon im Juni vorigen Jahres durch direkte Verhandlungen des deutschen Gesandten Rauscher mit der polnischen Regierung festgelegt worden. Da auch die neuen Verhandlungen durch die mündliche Vorarbeit Rauschers mit den polnischen Stellen in der Frage der Grenzverordnung erst ermöglicht worden sind, ist zu hoffen, daß diese Frage keine unüberbrückbaren Schwierigkeiten bildet und die Arbeiten der Rechtskommission im Laufe der nächsten zwei Wochen abgeschlossen sein werden. Im übrigen ist der Gedanke eines Modus vivendi von beiden Delegationsführern fallen gelassen worden und der Versuch soll unternommen werden, eine

Einigung auf möglichst vollständiger und breiter Grundlage zu erzielen.

Von polnischer Seite wird betont, daß für Polen nur ein Handelsvertrag Sinn habe, der seinen landwirtschaftlichen Produkten den Weg zum deutschen Markt öffnet. Die Forderung eines Kontingents für lebende Schweine wird polnischerseits durchaus aufrechterhalten. Die Kohlenkommission wird in den nächsten Tagen ihre Arbeiten auf einige Zeit unterbrechen, da die Kommissionsleiter beider Teile an der am 24. September stattfindenden Londoner Kohlenkonferenz teilnehmen und in allernächster Zeit nach England abreisen. Dem „Kurjer Polski" zufolge haben die polnisch-englischen Kohlenverhandlungen, durch die eine Preisbildung und ein gemeinsames Vorgehen auf den skandinavischen Kohlenmärkten erzielt werden sollte, zu keinem Ergebnis geführt. Dieses Resultat kann kaum überraschen, da schwerlich ein polnisch-englisches Kohlenabkommen ohne die Mitwirkung Deutschlands Aussicht auf Verwiklichung hat.

In der

Veterinärfrage

hatten polnische Stimmen große Hoffnungen auf den baldigen Abschluß der vom Internationalen Wirtschaftskomitee in Genf angeregten Internationalen Veterinärkonvention gesetzt. Die optimistische Auffassung, dieses internationale Abkommen könnte so bald und so umfassend fertiggestellt werden, daß in dem deutsch-polnischen Handelsvertrag gewissermaßen nur noch Ausführungsbestimmungen dazu formuliert werden müßten, wird aber von den deutschen Fachleuten leider bisher nicht geteilt. In den ganzen technisch komplizierten und für die polnische Agrarausfuhr wichtigen Problemen der veterinären Grenzkontrolle muß also in den Warschauer Verhandlungen zunächst eine direkte deutsch-polnische Verständigung erzielt werden. Die

Zollwünsche

beider Verhandlungspartner sind dagegen im Laufe der mehrjährigen Verhandlungen etwas zusammengeschrumpft, da sowohl Deutschland wie Polen inzwischen durch anderweitige Handelsverträge Zollbindungen eingegangen sind, die im Falle gegenseitiger Meistbegünstigung auch für den deutsch-polnischen Warenaustausch ausreichen würden. Polen käme z. B. die Herabsetzung der deutschen Eisenzölle in den Verträgen mit Schweden, Österreich usw., der deutschen Textilzölle z. B. im Handelsvertrage mit Frankreich zugute. Eine Anzahl deutscher Zollnachlaßforderungen ist andererseits aus der jetzt in der Zollkommission überreichten Wunschliste auf Grund der im letzten tschechisch-polnischen Zusatzvertrag neu festgelegten Sätze nicht wieder erschienen. Da die deutsche Ausfuhr sich im Gegensatz zur polnischen in zahlreiche Warensorten zersplittert, bleibt die Anzahl der deutschen Zollbindungswünsche immerhin noch sehr beträchtlich; doch handelt es sich bei den etwa 600 derartigen deutschen Forderungen teilweise nicht um ganze Positionen des an sich schon stark detaillierten polnischen Zolltarifes, sondern um sogenannte Ex-Positionen, die nur wieder Teile dieser Warenbezeichnungen umfassen. Gar keine Rolle spielt in den Zollverhandlungen — im Gegensatz zu den Befürchtungen einzelner deutscher Pressestimmen — die Frage eines in Zukunft etwa veränderten polnischen Zolltarifs. Auf dem Verordnungswege ist eine solche Tarifänderung nach Ablauf der vom vorigen Sejm der polnischen Regierung erteilten Vollmacht nicht mehr möglich; auf dem normalen Gesetzgebungswege ist sie wieder in diesem noch wohl auch im nächsten Jahre zu erwarten.

Wiederaufrollung des Volksbund-Prozesses.

Wie die „Kattow. Zeitung" meldet, beginnt am 12. Oktober d. J., vormittags um 9 Uhr, vor dem Landgericht Kattowitz im Revisionsverfahren der vor einigen Monaten vertagte Prozeß gegen Fräulein Gertrud Ernst, Königshütte, und Mitangeklagte. Den Vorsitz wird Gerichtsdirektor Zdankiewicz führen, während Unterstaatsanwalt Piechowicz voraussichtlich als Anklagevertreter fungieren wird. Die Verteidigung der Angeklagten liegt in Händen der Advokaten Dr. Liebermann-Warschau und Dr. Bay-Kattowitz.

Der Prozeß gegen Schulrat a. D. Dudek wird ebenfalls nochmals vor dem Kattowitzer Gericht ausgetragen und beginnt bereits am Donnerstag, dem 11. Oktober, vormittags um 9 Uhr.

*

Schließung der ukrainischen „Proswita".

Warschau, 19. September. Das Innenministerium hat die ukrainische Vereinigung „Proswita" (Bildungsverein) schließen lassen. Die Schließung soll auf die „staatsfeindliche Propaganda" der Gesellschaft zurückzuführen sein.

Vor großen Ereignissen in Litauen?

Kowno, 19. September. Aus gut unterrichteten Kreisen wird gemeldet, daß man in allernächster Zeit mit ernsten Ereignissen im innerpolitischen Leben Litauens rechnen müsse. Gegenwärtig schweben Verhandlungen zwischen Vertretern der klerikalen und der liberalen Kreise, die in Opposition zur Regierung Waldemaras stehen, in der Frage der Bildung eines gemeinsamen oppositionellen Blocks, der sich entschieden der Regierungsgruppe des Ministerpräsidenten Waldemaras entgegenstellen würde.

Pilsudski verschiebt seine Rückkehr.

Wie die „Agencia Wschodnia" meldet, beschloß Marschall Pilsudski, seinen Aufenthalt in Rumänien zu verlängern. Infolgedessen ist auch sein Besuch in Bukarest, wo man ihn an diesem Dienstag erwartete, bisher unterblieben. Voraussichtlich trifft Pilsudski am 25. d. M. in der rumänischen Hauptstadt ein (genau steht der Tag noch nicht fest), und für den 28. d. M. ist die Rückkehr nach Warschau in Aussicht genommen.

*

Pilsudski-Denkmal auch in Kolomea.

Lemberg, 19. September. Aus Kolomea wird hierher gemeldet, daß auch unter der dortigen polnischen Gesellschaft das Projekt aufgetaucht sei, dem Marschall Pilsudski schon bei Lebzeiten ein Denkmal zu errichten. Auf Bemühen der Legionenverbände, sowie der kulturellen Vereine fand eine Versammlung der polnischen Bürger von Kolomea statt, die den Denkmalsbau beschloß und den Starosten Sienkiewicz zum Präses des Baukomitees wählte.

Endecja-Werbung in Pommerellen.

Die Herren Rybarski und Wierczuk (letzterer ist Generalsekretär der Partei) haben ihre Agitationsreise für die „Nationale Partei" alias Nationaldemokratie auch nach Pommerellen fortgesetzt. Am Dienstag fand in Graudenz eine von ihnen veranstaltete Versammlung statt, die sich natürlich in ungefähr demselben Rahmen abspielte wie die Versammlungen in Posen und Bromberg, mit dem Unterschied vielleicht nur, daß Herr Rybarski in seiner Graudenzer Rede die wirtschaftlichen Fragen mehr betonte als die rein politischen. U. a. erklärte er, die Regierungskreise behaupteten zwar, die Wirtschaftslage des Landes wäre sehr günstig, aber die Wirklichkeit stelle sich leider ganz anders dar. Auch der Auskauf der polnischen Industrie durch das fremde Kapital hat keineswegs seinen Beifall. Daß er vor den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen gruselig machte, versteht sich von selbst. Natürlich wurde auch in Graudenz eine Resolution angenommen, in der gegen die Zuerkennung des Rechts an die Deutschen, sich in den ursprünglich germanischen Westgebieten niederzulassen, protestiert wird.

Die polnischen sog. „nationalen" Blätter sprechen von der Versammlung in Graudenz als von einer „großen nationalen Kundgebung"; doch braucht man auf solche tendenziösen Märchenerzähler nicht viel zu geben, die hörte man auf jener Seite auch unmittelbar vor den Märzwahlen, die dann den nationalen Hochmut kurzer Hand wegfegten.

18 Offiziere vor Gericht.

Die Mißbräuche im militärischen geographischen Institut.

Warschau, 19. September. Vor dem hiesigen Militärgericht begann gestern ein Prozeß gegen 18 polnische Offiziere, der mit den seinerzeit im militärischen geographischen Institut aufgedeckten Mißbräuchen im Zusammenhang steht. Angeklagt sind: Hauptmann Tarkowski, Oberleutnant Solecki, Major Omiecki, Oberleutnant Gaczynski, Major Wyrozumski, Oberleutnant Tahn, Fähnrich Walicki, Oberstleutnant Dr. Jaworski, Oberleutnant Gadulski, Major Wyczolkowski, Hauptmann Morawski, Oberleutnant Zgorecki, Oberstleutnant Wiarowski, Hauptmann Piotrowski, Major Woydyllo, Oberstleutnant Makowski, Major Krzyzewski, Oberstleutnant Jaworski. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, im Dienst in der Landkartenabteilung des militärischen geographischen Instituts Mißbräuche und Veruntreuungen begangen zu haben. Zu dem Prozeß sind 200 Zeugen geladen, darunter der ehemalige Chef des militärischen geographischen Instituts, General Jazwinski, gegen den mit Rücksicht auf seinen hohen militärischen Rang besonders verhandelt werden wird. Der Prozeß dürfte etwa sechs Wochen lang dauern.

Der Mariawiten-Prozeß.

Lodz, 19. September. (PAT.) Im hiesigen Bezirksgericht hat gestern die Verhandlung gegen den Bischof der Mariawiten Jan Kowalski begonnen. Die Anklage wurde erhoben aus den §§ 513, 514 und 515 des St. G. B. (Verbrechen gegen die Sittlichkeit). Man wirft dem Angeklagten vor, sich an den Zöglingen, die im Mariawiten-Kloster erzogen werden sollten, vergangen zu haben. Zu der Verhandlung war der Präses des Appellationsgerichts in Warschau Slupinski und der Prokurator des Appellationsgerichts Rudnicki erschienen. Geladen sind 99 Zeugen, von denen 14 nicht erschienen waren. Das Gericht beschloß, die fehlenden Zeugen zwangsweise vorführen zu lassen. Der Antrag des Prokurators und der Verteidigung, die Verhandlngen unter vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit durchzuführen, wurde abgelehnt; nur in heiklen Momenten soll die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Die Anklageschrift umfaßt 23 Seiten Maschinenschrift.

Nach Verlesung der Anklageschrift wurden zwei Zeugen, ehemalige mariawitische Geistliche, jetzt römisch-katholische Geistliche, vernommen. Der Prozeß dürfte etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Die polnische Presse benutzt in gewohnter Weise diese Gelegenheit, um die bisher noch unbewiesenen Behauptungen schon heute als wahr hinzustellen und gegen die Mariawiten willkommene Propaganda zu treiben. Wir wollen erst die Beweise sehen und das dem Prozeßrichter vorgelegte Beweismaterial abwarten.

Berliner Konferenzen.

Berlin, 20. September. (PAT.) Reichskanzler Müller empfing gestern vormittag den deutschen Botschafter in Paris von Hoesch, mit dem er sich längere Zeit über die Lage unterhielt, die sich nach den Genfer Unterredungen herausgebildet hat, sowie über die Frage der weiteren diplomatischen Aktion in der Frage der Rheinlandräumung. Im Anschluß daran konferierte Kanzler Müller mit dem Präsidenten der Reichsbank Dr. Schacht. Diese Unterredung war dem Problem der Regelung der Reparationszahlungen gewidmet.

Zusammentritt der Außenkommission des Reichstages.

Berlin, 19. September. (PAT.) Die Außenkommission des Reichstages wird wahrscheinlich erst Mitte der nächsten Woche zusammengerufen werden, da Reichskanzler Müller auf dem Standpunkte steht, daß eine Diskussion in dieser Kommission erst dann eine Bedeutung haben werde, wenn die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation, in erster Linie die der Delegation angehörenden Parlamentarier, aus Genf zurückgekehrt sein werden.

Wie die Berliner Presse behauptet, wird die Aufnahme von diplomatischen Verhandlungen über die Rheinlandräumung und die Einleitung von Schritten, die in den Genfer Beratungen vorgesehen sind, erst nach der Diskussion in der Außenkommission erfolgen können. Die Regierung halte es für notwendig, vor der Einleitung einer weiteren Aktion sich mit der Kommission zu verständigen und abzuwarten, welchen Standpunkt die Kommission in dieser Frage einnehmen wird.

*

Auch die Länder wollen informiert werden.

Berlin, 19. September. (PAT.) Die bayerische Regierung hat sich an den Kanzler Müller mit der Bitte gewandt, eine Konferenz der Vertreter der einzelnen Länder nach Berlin einzuberufen, um sie über die Ergebnisse der Genfer Beratungen über die Rheinlandräumung zu informieren.

Republik Polen.

Korfanty — Redakteur der „Polonia".

Kattowitz, 19. September. Wie die „Polonia" meldet, ist im Redaktionsstab des Blattes ein Wechsel eingetreten. Das Blatt wird nunmehr von seinem Begründer, dem Abgeordneten Korfanty selbst geleitet.

Prohibition in Galizien.

Lemberg, 19. September. Blättermeldungen zufolge nimmt die Prohibitionsbewegung in Galizien merklich zu. In letzter Zeit haben sich wieder einige Gemeinden in Ostgalizien, namentlich in der Gegend von Buczacz und Horodenko, auf Grund des Alkoholgesetzes vom Jahre 1920 für die Prohibition ausgesprochen.

Auch im Petroleumgebiet von Boryslaw haben einige Gemeinden den Beschluß gefaßt, den Schnapsausschank zu verbieten.

Verhaftung von Sowjetoffizieren auf polnischem Gebiet.

Wie ein polnisches Nachrichtenbureau meldet, bemerkten polnische Grenzsoldaten in der Gegend von Puchodowczyzno zwei Offiziere der Sowjetarmee, die sich hinter Gesträuch zu verstecken suchten. Sie wurden festgenommen und dem Kommando des Grenzabschnittes übergeben. Hier gaben sie an, Mitglieder des Offizierkorps des 5. berittenen Artillerieregiments zu sein. Sie seien auf polnisches Gebiet geflüchtet, weil in ihrem Regiment, das in Sowjet-Weißrußland garnisonierte, von der GPU eine gegenrevolutionäre Geheimorganisation aufgedeckt worden sei. Die Verhafteten wurden der Sicherheitsbehörde übergeben.

Riesenstreik in Lodz.

Lodz, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die anläßlich der in den Lodzer Textilfabriken angewandten Straftabellen entstandenen Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben gestern zum Ausbruch eines Streikes fast der gesamten Arbeiterschaft der Lodzer Textilfabriken geführt. Bisher beteiligen sich an dem Streik 40 000 Arbeiter, alle großen Fabrikbetriebe stehen still. Der Verband der Arbeitnehmer hat eine Denkschrift an den Arbeitsminister Jurkiewicz und den Lodzer Wojewoden Jaszczolka mit der Bitte um Intervention gerichtet.

Deutsches Reich.

Eine neue Luftlinie: Berlin — Irkutsk — Nanking.

Nanking, 18. September. Ein Vertreter der Deutschen Lufthansa steht mit der Nationalistischen Regierung in Verhandlungen über eine in Aussicht genommene Luftlinie Berlin über Irkutsk nach Nanking. Der Flug könnte gegebenenfalls in kurzer Zeit bewerkstelligt werden.

Aus anderen Ländern.

Griechisch-bulgarische Grenzkämpfe.

Wien, 20. September. (PAT) Hiesige Blätter melden, aus Drama (Mazedonien), daß am Dienstag abend eine bulgarische Bande die griechische Grenzwache angegriffen habe, wobei Maschinengewehre und Handgranaten in Aktion gesetzt wurden. Es entwickelte sich ein Kampf, über dessen Ergebnis bis jetzt noch nichts bekannt ist. Aus Drama wurde ein Bataillon Infanterie nach Tirnowo zur Verstärkung der Grenzwache entsandt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 217.

Bromberg, Freitag den 21. September 1928.

Pommerellen.

20. September.

Graudenz (Grudziądz).

pr. **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war schwächer beschickt als die vorhergehenden Märkte. Infolge des regnerischen Wetters ließ auch der Besuch zu wünschen übrig. Es kostete Butter 3—3,20, Eier pro Mandel 2,70—2,80. Der Gemüsemarkt zeigte folgende Preise: Blumenkohl 0,10—1,20, Weißkohl 0,08—0,10, Rotkohl 0,20, Einlegegurken 1,50—2,50 pro Mandel ,Salatgurken 0,10—0,70 pro Stück, Senfgurken 0,60 bis 0,70, Radieschen 0,10—0,15, Spinat 0,30, Schnittbohnen 0,20—0,50. Der Obstmarkt brachte Äpfel für 0,10—0,40, Birnen für 0,10—0,50, Eierpflaumen für 0,25—0,30, blaue Pflaumen für 0,20—0,30. *

× **Ein Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Landfuhrwerk** ereignete sich am Mittwoch vormittag in der Unterthornerstraße. Das Pferd des Fuhrwerks war scheu geworden und mit dem Wagen an die entgegenkommende Elektrische geraten, wobei die Deichsel eines der Fenster des Straßenbahnwagens zertrümmerte. Der Fuhrwerksbesitzer, ein Kätner, wurde polizeilich notiert und wird wohl für den Schaden aufkommen müssen. *

× **Fälle zu geringen Gewichts beim Marktverkauf** ereignen sich trotz steter Kontrolle noch des öfteren. In der Herrenstraße notierte während des Mittwochmarktes ein Polizeibeamter eine Frau, die (angeblich für eine Händlerin) Butter verkaufte, bei deren Nachwiegung sich ergab, daß 50 Gramm und mehr am Pfund fehlten. *

× **Verhaftung eines unwürdigen früheren Pressevertreters.** Ins hiesige Gerichtsgefängnis wurde am Mittwoch ein gewisser Ciesielski eingeliefert. Er war in Graudenz eine Zeitlang als Vertreter des Warschauer „Głos Prawdy" tätig und dann, nachdem er eine Reihe Vergehen, wie Betrügereien und Fälschungen, begangen hatte, verschwunden. In Strelno, Wojewodschaft Posen, wo er sich zuletzt verborgen hielt, wurde er schließlich entdeckt und festgenommen. In Graudenz trat C. unter dem Namen Rendecki auf, hat sich vordem auch Ciszewski und anders genannt. Ebenso wie hier, hat C. sich auch in anderen Orten Polens strafbare Handlungen zuschulden kommen lassen. Von der Strafkammer in Lodz wurde er seinerzeit wegen Betruges zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Der Verbüßung dieser Strafe entzog er sich durch die Flucht. *

× **Verschwundenes Mädchen.** Der in der Herrenstraße wohnhafte Kaufmann Wałęsa benachrichtigte am Dienstag die Polizei, daß seine vierzehnjährige Tochter unter Zurücklassung eines Abschiedsbriefes sich aus dem Elternhause entfernt habe. Aus dem Brief geht nicht hervor, ob das Mädchen beabsichtigte, sich das Leben zu nehmen, oder unter dem Einflusse irgendeines nervösen Erregungszustandes gehandelt habe. Etwaige Mitteilungen über das Verbleiben des Mädchens erbittet die Polizeiverwaltung. *

× **Zwei der Polizei bereits gut bekannten Ladendiebinnen** namens Aniela Malinowska und Weronika Mikołaczyk gelang es, in einem Schuhwarengeschäft in der Langestraße in einem unbeobachteten Augenblick zwei Paar Damenschuhe zu entwenden. Nicht lange jedoch dauerte ihre Freude über den Besitz der „billig erworbenen" Fußbekleidung, denn schon ein paar Stunden nach dem Diebstahl konnte die Polizei die Täterinnen ermitteln und die gestohlenen Schuhe dem Eigentümer zurückerstatten. *

× **Ein Hehlernest** entdeckt hat die hiesige Kriminalpolizei in unserem Nachbardorfe Kl. Tarpen und dort eine Reihe aus Einbruchsdiebstählen herrührende Sachen beschlagnahmt. So wurden u. a. zwei der in der Nacht zum Sonntag bei der Firma Venzke & Duday gestohlenen Gegenstände, nämlich die Schreibmaschine und das Fahrrad, ferner ein Kaffeeservice und andere Dinge, die in voriger Woche aus einer Wohnung in der Schloßbergstraße entwendet worden sind, sowie silberne Teelöffel usw., herstammend aus einem vor einigen Tagen bei der auf dem Tuscherdamm wohnhaften Frau Wittag verübten Einbruch, gefunden und konfisziert. *

× **Durch Messerstiche erheblich verletzt** und ins Garnisonspital gebracht wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Sergeant vom hiesigen Ulanenregiment. Er war mit einigen anderen Soldaten zum Besuch eines in der Fischerstraße wohnenden Mädchens gegangen. Dort hatte sich mit dem gerade anwesenden Bräutigam des Mädchens und einem weiteren Zivilisten ein Streit entwickelt, der schließlich zu tätlichen Auseinandersetzungen führte, bei welchen der Sergeant von einem der Zivilisten mittels Messers verletzt wurde. *

× **Aus der Polizeichronik.** Der Frau Helene Krywałd, Schulstraße 5, ist aus ihrer Wohnung eine Uhr im Werte von 80 Złoty, der Frau Marja Lewandowski, Ziegeleistraße 7, Wäsche im Werte von 30 Złoty entwendet worden. — Festgenommen wurden drei Personen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und eine wegen Sichumhertreibens. *

× **Aus dem Kreise Graudenz** (Grudziądz), 18. September. Einbrecher suchten in der Nacht zum Dienstag die Familie des Landwirts Polaczkowski in Neubrück (Nowe Mosty) heim und stahlen eine größere Anzahl Kleidungsstücke. Als von dem durch die ungebetenen Gäste verursachten Geräusch Frau P. erwachte und Lärm schlug, gab einer der Spitzbuben zwei Schüsse ab, von denen eine Tochter der P.schen Eheleute verwundet worden sein soll. Die Graudenzer Kriminalpolizei wurde von der Angelegenheit benachrichtigt und hat sofort Nachforschungen angestellt. — In Roggenhausen, Kreis Graudenz, festgenommen und ins Graudenzer Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde der Dieb Bronisław Rudnicki, der am Sonnabend voriger Woche in Neubrück hiesigen Kreises der Frau Aniela Miedzejgłowna einen Geldbetrag von 270 Złoty entwendet hat.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Selbst musizieren verschafft immer noch den größten Genuß und macht mehr Freude, als Radio und Grammophon, die letzten Endes doch nur Ersatz sind. Selbst wer kein sehr geübter Klavierspieler ist, wird gerne nach den leichten Bearbeitungen der Sammlung „Musik für alle" greifen, die für den außerordentlich niedrigen Preis von 1,80 Złoty Auszüge aus allen bekannteren Opern, Operetten usw. bringt. Die Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, zeigt diese Sammlung augenblicklich in einem wirkungsvollen Sonderfenster. Näheres im heutigen Inserat. (12646 *

Thorn (Toruń).

—* **Die Krankenkassenwahlen** für die Stadt Thorn finden für Arbeitnehmer am 9. Dezember statt, und zwar für solche Wähler mit den Anfangsbuchstaben A—L in der Krankenkasse im Erdgeschoß, für die anderen dortselbst eine Treppe, für Arbeitgeber am 10. Oktober. — Die Wählerlisten liegen vom 30. September 10 Tage lang zur Einsicht aus, und zwar von 8—6 Uhr. * *

—dt. **Mangel an Schulräumen.** In diesem Jahre wurden zum Schulanfang insgesamt 1001 Kinder im Alter von sieben Jahren neu zu den Volksschulen aufgenommen. Hiervon kann man 450 dieser Kinder nicht unterbringen aus Mangel an Schulräumlichkeiten, so daß diese in anderen Schulen an dort freien Stunden unterrichtet werden. Deshalb soll die Stadt unverzüglich 10 Klassenräume in städtischen oder privaten Häusern zur Verfügung stellen. Man will auch eine neue 14klassige Volksschule auf der Culmervorstadt bauen, um dem Mangel an Schulräumen vorzubeugen, da für das nächste Jahr ein weit größerer Schülerzuwachs zu erwarten ist. * *

—* **Achtung, Hausbesitzer!** Den Hausbesitzern werden in diesen Tagen vom Magistrat Formulare zugestellt, worin sämtliche Mieter aufgeführt sein müssen. Diese genau auszufüllenden Formulare müssen alsdann vom Hausbesitzer im Rathaus, Zimmer 47 abgeliefert werden und dienen zur Veranlagung der Lokalsteuer. Auch erhalten die Besitzer von unbebauten Plätzen ein Formular zugestellt, welches sie genau ausgefüllt abzuliefern haben und welches zur Berechnung der Steuern von unbebauten Plätzen dienen soll. * *

‡ **Eine bedeutende Temperaturerhöhung** trat nach der Abkühlung der letzten Tage in der Nacht zum Mittwoch ein. Am Tage selbst zeigte das Thermometer im Schatten 27 Grad Celsius an, dabei herrschte ziemliche Schwüle. Um die dritte Nachmittagsstunde entlud sich sodann über der Stadt ein gewaltiger Regenguß von kurzer Dauer, in der Ferne von mächtigen Donnerschlägen begleitet. * *

‡ **Einen völligen Stillstand** haben die Arbeiten zur Verbreiterung der Mellienstraße erfahren, die bereits im vergangenen Jahre begonnen wurden. Abgesehen von der Fortnahme der vor vielen Häusern befindlich gewesenen Gartenzäune und der Anlegung von neuen Bürgersteigen aus Zementplatten ist weiter nichts erfolgt. Dabei sind diese beiden Arbeiten nicht einmal durchgehends ausgeführt worden. Zwischen der Bender- und der Talstraße ragen auf der südlichen Seite immer noch zwei lange Holzzäune auf den (hier also noch unverbreiterten) Bürgersteig, auch fehlen von der Parkstraße bzw. von den sog. Beamtenhäusern auf der anderen Seite bis zum Durchbruch noch die Zementplatten. Es ist unbekannt, ob die Verbesserungsarbeiten gänzlich aufgegeben oder nur auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurden. — Auch in der Breitestraße hat man die im vergangenen Jahre wegen des Frostes eingestellten Verlegungsarbeiten von neuen Bürgersteigplatten bisher nicht fortgesetzt. Die nördliche Straßenseite zwischen dem Altstädtischen Markt und der Schillerstraße zeigt immer noch die alten glattgetretenen Granitplatten mit der kleinen Würfelsteinpflasterung vor den Häusern. Warum dieser kleine Abschnitt der Hauptverkehrsstraße so stiefmütterlich behandelt wird, der jetzt natürlich den Gesamteindruck der Straße beeinträchtigt, ist unverständlich, zumal man inzwischen in der abseits jedes Verkehrs belegenen Straße zwischen dem Brückentor und dem „Junkerhof" (Wohnung des Stadtbaurats) die noch gar nicht alten Fliesen fortnahm und dort neue verlegte. * *

—dt. **Von folgendem empörenden Vorfall** berichtet das „Słowo Pomorskie": „Als am vergangenen Montag, 17. d., die Reservisten zur Übung einberufen wurden, befand sich auch ein total betrunkener Reservemann älteren Jahrganges im Korridor des hiesigen 1. Batls. des 63. Inf.-Regts. und machte Lärm, so daß der diensttuende Offizier einschreiten mußte und dabei den Reservisten derart mit dem Säbel am Kopfe verletzte, daß er aus vielen Wunden blutete und der Militärarzt ihn verbinden mußte." — Hierzu wird mitgeteilt, daß der Reservist von dem Offizier aufgefordert wurde, sich ruhig zu verhalten, worauf dieser mit Schmähworten auf den Offizier losging und tätlich werden wollte! * *

‡ **Tödlich verunglückt** ist auf einer Motorradfahrt im August d. J. der in Deutschland wohnhafte Ingenieur Steinmetz, ein Sohn des Generalmajors St., der früher in Thorn in Garnison stand. Der Verunglückte war mit einer Tochter des Amtsgerichtssekretärs Karabasz, hierselbst, verheiratet. * *

—* **Über nächtliche Ruhestörungen** klagen die Bewohner der Katharinenstraße. Dort befindet sich ein Restaurant, wo alle Nacht ein „Tingel-Tangel" mit großem Lärm stattfindet. Die Gäste werden oft herausgetragen und in Autos verpackt, wobei sie sich heftig sträuben und in der Stille der Nacht einen kolossalen Lärm verursachen. Leider ist der Polizeiposten auf dem nahen Neustädt. Markt seit kurzem kassiert, so daß der hiesige Stadtteil ohne genügende nächtliche Aufsicht verbleibt. * *

‡ **Zwei neue Fahrraddiebstähle** wurden hier wieder einmal „getätigt". Die Bestohlenen sind in beiden Fällen Einwohner des Landkreises Thorn, und zwar Hans Krüger aus Alt-Thorn und B. Kempiński aus Leibitsch. * *

‡ **Von der Polizei festgenommen** und ins städtische Krankenhaus gebracht wurde eine geisteskranke Frauensperson, die sich bereits mehrere Tage in der Stadt herumgetrieben hatte und dadurch aufgefallen war. * *

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 19. September. Alle männlichen Personen des Jahrganges 1910 müssen sich unverzüglich im Gemeindeamt zur Stammrolle anmelden, wo sie eine dementsprechende Bescheinigung erhalten. Wer nicht zur Anmeldung erscheint, wird streng bestraft. Eltern, deren Kinder sich außerhalb der Gemeinde befinden, sind zur Anmeldung ihrer Kinder verpflichtet.

y **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. September. Der Kommissar für die Wahlen zur Gewerbe- und Handelskammer Graudenz gibt bekannt, daß der Sitz des hiesigen Wahlbezirks sich im Magistratsgebäude, fr. Schönseerstraße befindet. — Der Verein der Kriegsinvaliden hielt am Sonntag, 16. d. M., eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. In dieser kam zum Ausdruck, daß es dem Verein an Barmitteln fehlt, um die Mitglieder für den kommenden Winter mit Brennmaterial zu versorgen. Um dieses doch noch möglich zu machen und noch verschiedene andere Mißstände zu beseitigen, soll an die Regierung eine Bittschrift eingereicht werden.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 23. Sept. 28. (16. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Soldaten i. Jugendheim. Abds. 7 Uhr Jungmännerverein im Jugendheim. Mittwoch, nachm. 6 Uhr Bibelstunde.
Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Nachm. ½5 Uhr Jugendbund. Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst.
Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. ½12 Uhr Kinder-Gottesdienst.
Mockrau. Nachm. 4 Uhr Festgottesdienst, Glockenweihe.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdst. Nchm. 2½ Uhr Versammlung der jungen Mädchen. Nachm. 4 Uhr Versammlung der Jünglinge.
Schwenten. Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst.
Lessen. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdst. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 2 Uhr Außengottesdienst in Plessen. Nachm. 4 Uhr Jugendverein. Dienstag, den 25. Sept., vorm. 11¼ Uhr: Beginn des Konfirmandenunterrichts.

Schönsee.
Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Osterbitz.
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglings- und Jungfrauen-Verein.

Tuchel.
Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 23. Sept. 28. (16. n. Trinitatis.)

St. Georgen-Kirche. Kein Gottesdienst.
Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst, Pfr. Hiltmann. 12 Uhr: Kindergottesdienst in der Sakristei.
Sachsenbrück. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Heuer.
Ottlotschin. Nachm. 3 Uhr Gottesdst. Pfr. Heuer, danach Sitzung des Gemeindekirchenrats u. Wahl zur Kreissynode.
Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Lulkau. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Abendmahlsfeier.
Grabowitz. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst

Gruczno.

* **Gdingen (Gdynia), 19. September.** Ein Bauunglück ereignete sich gestern am Ende der neuen Mole. Dort läßt die Firma „Robur" eine große Umladevorrichtung erbauen, um Kohlen direkt aus den Waggons in die Schiffe verladen zu können. Die Arbeiten werden von einer deutschen Firma aus Duisburg ausgeführt. Als man damit beschäftigt war, einen Eisenbalken hochzuziehen, rissen die Drahtseile und der Balken stürzte zu Boden. Der Arbeiter Grzymalski fiel aus mehreren Meter Höhe nieder und brach ein Bein und die linke Hand. Mehrere andere Monteure, die ebenfalls an dieser Stelle beschäftigt waren, blieben unverletzt. — Die polnische Presse nimmt diesen Vorfall zum Anlaß, um eine strenge Untersuchung gegen die die Arbeit ausführende deutsche Firma zu fordern und feststellen zu lassen, ob es sich um Nachlässigkeit oder etwa um einen Sabotageakt handelt! Die Untersuchung wird hoffentlich recht bald die wahre Ursache der Katastrophe und die Haltlosigkeit der Angriffe gegen die deutsche Firma ergeben.

h **Lautenburg (Lidzbark), 19. September.** Vom Stadtparlament. Nach Eröffnung der Sitzung fand die Einführung der neuen Mitglieder Markowski, Tessar und Switaj in ihr Amt statt. Darauf wurde der Tätigkeitsbericht der Stadtkasse für die Monate Juli und August zur Kenntnis genommen. Das Jahresbudget für 1928/29 ist vom Wojewoden genehmigt worden. Frau Olszewski hat der Stadt ihre Besitzungen für einen Preis von 5000 Złoty zum Kauf angeboten. Die Verordneten beschlossen, auf den Kauf dieser Liegenschaften zu verzichten, da diese nur einen Wert von 3000 Złoty haben. Als der wichtigste Punkt der Beratung galt die Angelegenheit des Baues der Arbeiterhäuser. Der Wojewode hat die Bauprojekte nicht genehmigt, da erst gewisse Abänderungen in der Bauzeichnung vorgenommen werden müssen.

d **Schöneck (Skarzewo), 19. September.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die Revisionsprotokolle der Stadtsparkasse und des Elektrizitätswerkes zur Kenntnis genommen. Der Jahresabschluß für 1927 der Stadtsparkasse wurde angenommen und dem Rendanten Entlastung erteilt. Die Bestätigung des Statuts für die Sparkasse wurde gleichfalls angenommen. In der Angelegenheit der Aufnahme einer Anleihe in der Kom. Kreditbank in Posen erteilte die Versammlung dem Magistrat die erforderliche Ermächtigung. Ferner wurde beschlossen, eine Bauparzelle in der Bahnhofstraße dem Antragsteller zum Häuserbau zu verkaufen. Zum Schluß wählte man den stellvertretenden Schiedsrichter für den Bezirk des Amtsgerichts Schöneck.

w. **Soldau (Działdowo), 16. September.** Zu dem augenblicklich in Groß Lensk stattfindenden Missionsfest war der Landwirt Johann Piotrowski aus Klein Lensk mit einem Fahrrad gekommen, das er in der Gastwirtschaft abstellte. Als er es zur Rückfahrt benutzen wollte, mußte er feststellen, daß sein Fahrrad gestohlen worden war. Die Besitzersöhne Max Koschinski und Gustav Spalding aus Klein Lensk radelten sofort die Chaussee nach Przelęk herunter, wo der Dieb gefaßt werden konnte, da dessen breite Hosen sich in der Zahnkette verwickelt hatten. Das Fahrrad wurde dem Diebe abgenommen und er selbst der Polizei übergeben. — Bei dem Förster Fasinski, wohnhaft in Heinrichsdorf hiesigen Kreises, drangen Diebe in der vergangenen Woche in die Wohnräume durch das Fenster ein. Es wurde gestohlen: 1 Doppelflinte, 1 Feldstecher, Wäsche, Kleider aus dem Regulator das Gehwerk genommen und ein größerer Posten Wurst. Als am Morgen der Diebstahl festgestellt wurde, wurde sofort von Strasburg der Polizeihund bestellt. Der Polizeihund nahm die Fährte sofort auf und führte nach Kl. Roschlau, dann vom Wege ab über eine abgebrochene Brücke zu dem Fuhrwerk Schreibersdorf. Dort verlor jedoch der Hund die Spur, da bereits viele Menschen auf dem Vorwerk herumgegangen waren.

h. **Soldau (Działdowo), 18. September.** Am 10. d. M. kamen auf dem hiesigen Postamt drei eingeschriebene Briefe aus Amerika an, die bis zum nächsten Tage in einem eisernen Schrank verwahrt wurden. Schlüssel zum Schrank besaßen nur zwei Beamte. Als am nächsten Tage einer der Beamten den Schrank öffnete, stellte er das Fehlen des einen Briefes fest; der andere Brief war beschädigt. Beide Briefe waren für Personen aus Löbau (Lubawa) bestimmt, während der Empfänger des dritten Briefes in Soldau wohnt. Aus dem letzten Brief sind zwei Dollar verschwunden. Die Angelegenheit ist dem Untersuchungsrichter übergeben. — Am letzten Donnerstag wurde in das hiesige Krankenhaus die Arbeiterin Akatuszewski aus Dlutowo bei Mława eingeliefert. Die Unglückliche war beim Getreidedreschen ins Roßwerk geraten, wobei das eine Bein schwere Quetschungen erlitten hat. — Am 12. d. wurde die Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Das Feuer war beim Landwirt Stanisław Bartnicki ausgebrochen. Es verbrannte ein Strohschober, den 10jährige Jungens aus Vergnügen angezündet hatten. Ungeachtet des Schadens, den B. durch den Brand erlitten hat, wird er noch dafür strafbar gemacht, daß er den Schober zwischen den Gebäuden in einer Entfernung von 5—10 Metern aufgestellt hat. — Beim Abmontieren eines Spirituskessels mit einem Rauminhalt von 70 000 Litern bei der früheren Firma Gaede war der Arbeiter Ludwig Ukleja so unvorsichtig auf den Deckel des Kessels gestiegen, daß dieser unter seiner Last einbrach und U. fiel aus einer Höhe von vier Metern auf den Kesselboden. Die Verletzungen durch den Sturz waren so schwer, daß der Unglückliche auf einer Trage fortgetragen werden mußte. — In Heinrichsdorf (Płośnica) drangen neulich unbekannte Diebe durch das Fenster in die Wohnung des Besitzers Johann Sikorski ein und entwendeten u. a. zwei Paar Damenschuhe, fünf Paar Manschettenknöpfe und eine Anzahl Eier.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz, 19. September.** Die eigene Mutter ermordet? In dem Dorfe Monkolice wurde eines Tages die 58jährige Franziska Wrzeiczak in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, war die Frau durch Schläge mit einem schweren Hammer auf den Kopf ermordet worden. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen den Sohn der Ermordeten, Jan Wrzeiczak, dessen Stiefel man in dem Mordzimmer fand, obgleich der junge Wrzeiczak in einer anderen Hütte wohnt. Wrzeiczak leugnet hartnäckig, doch sprechen viele Umstände gegen ihn.

Literarische Rundschau.

= **Neue Werke bekannter Autoren.** R. Auernheimers neues Lustspiel betitelt sich „Die Feuerglocke". — Melchior Lengyel hat ein neues Lustspiel „Johann ohne Land" vollendet. — Walter Hasenclever hat ein Lustspiel mit seltsamem Personenverzeichnis geschrieben. Eine der Hauptfiguren des Stückes ist Walter Hasenclever, zwei andere die Schauspieler Ernst Deutsch und Paul Graetz. Das Lustspiel heißt „Kulissen" und spielt an einem Abend nach einer Hasenclever-Premiere.

= **Ein Luther-Roman von Molo.** Walter von Molo, der Verfasser des berühmten Schiller-Romans, hat auch einen Luther-Roman geschrieben. Das Werk erschien soeben im Verlag Paul Zsolnay unter dem Titel „Mensch Luther".

= **Vorbereitungen zu Lessings 200. Geburtstage.** Am 22. Januar 1929 jährt sich Lessings Geburtstag zum 200. Male. Aus diesem Anlaß werden schon jetzt umfassende Vorbereitungen für eine würdige Feier getroffen. Der braunschweigische Staat, in Gemeinschaft mit den Lessing-Städten Braunschweig und Wolfenbüttel, bereitet ein großes Lessing-Fest mit gesellschaftlich-künstlerischem Charakter und eine große Lessing-Ausstellung im Festsaale der Burg vor. Ebenso sollen 10 000 Lessing-Bücher an die Schulkinder im Lande Braunschweig zur Erinnerung an Lessings 200. Geburtstag verteilt werden. Der Lessing-Bund plant unter anderem eine bedeutende Musikveranstaltung. Auch soll Lessings Sterbehaus in Braunschweig einen neuen Anstrich erhalten.

Kleine Rundschau.

* **Lexikographie im afrikanischen Urwald.** Vor kurzem erschien auf dem Londoner Büchermarkte das erste Wörterbuch einer afrikanischen Sprache, als Frucht dreißigjähriger Tätigkeit eines englischen Missionarehepaares, das seit der genannten Zeit in Bongandanga (Belgisch-Kongo) weilt. Das Werk enthält den Wortschatz der Lomongosprache und besteht aus zwei Teilen, Lomongo-Englisch und Lomongo-Französisch. Lomongo ist ein Banzu-Dialekt, der von etwa dreihunderttausend Negern im mittleren Kongostaat gesprochen wird. — Während der ganzen Dauer ihres Aufenthaltes haben Herr und Frau Ruskin neben ihrer eigentlichen Tätigkeit als Missionar Worte und Redeteile der Lomongosprache gesammelt und ihre Bedeutung zu ermitteln gesucht. Vor drei Jahren sandten sie die ersten Bogen des fast vollendeten Werkes zur Prüfung an einen Sachverständigen für afrikanische Sprachen nach London. Kürzlich konnte die Drucklegung vorgenommen werden. — Das Ehepaar ist jetzt mit dem Versuch einer Übersetzung der Bibel in die Lomongosprache beschäftigt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Einsichtnahme in die Wählerlisten zu den Handelskammerwahlen. Die zu den Wahlen für die Handelskammer Bromberg berechtigten und in der Stadt oder dem Landkreise Bromberg, mit Ausnahme der Stadt Crone und der unten angegebenen Gemeinden, ansässigen Personen können die Wählerlisten in der Zeit vom 19. September bis 2. Oktober im Bureau der Handelskammer, Neuer Markt (Nowy Rynek) 8, täglich zwischen 9 und 1 Uhr einsehen. Reklamationen gegen die Nichteintragung können dort ebenfalls eingereicht werden. In denselben Stunden kann das Wählerverzeichnis in Crone im Magistrat, Zimmer 4, eingesehen werden von den Wahlberechtigten folgender Gemeinden: Stadt Crone, Buschkowo, Byschewo, Bytkowice, Cierplewo, Dzidno, Dzidzinek, Neu-Glinke, Gogolin, Gościeradz, Entenpfuhl (Kadzionka), Krapiewo, Lutschmin, Lakomowo, Groß-Lonsk, Klein-Lonsk, Monkowarsk, Neuhof, Osiek, Fünfeichen (Popielowo), Salno, Schanzendorf (Sitowiec), Skarbiewo, Althof, Stronnau (Stronno), Kgl. Wierzchucin, Wiensowno, Wilsche, Wiskitno, Witoldowo und Wudzinek.

Die Lage der polnischen Holzindustrie. Wenn auch in diesem Jahre die polnische Schnittholzausfuhr zurückgegangen ist, so ist doch die Lage der Holzindustrie günstiger, als im Vorjahre infolge höherer Preise und stärkeren Absatzes im Inland. Der Rückgang der polnischen Schnittholzausfuhr beruht ja hauptsächlich darauf, daß England die erhöhten Preise für polnisches Holz nicht zahlen will. Dafür hat aber Deutschland erheblich mehr polnisches Holz, und namentlich Schnittholz, gekauft, als im Vorjahre. Nach der amtlichen Statistik sind im ersten Saisonhalbjahr der laufenden Holzsaison auf den polnischen Staatsbahnen wöchentlich durchschnittlich 1826 Waggons Holz verladen worden, gegenüber 2026 Waggons im ersten Halbjahr 1927. Dabei ist die Verladung für Export von 1011 auf 757 Waggons zurückgegangen, die Verladung für den inländischen Verbrauch aber von 1015 auf 1069 Waggons gestiegen. Der inländische Verbrauch ist namentlich in Schnittholz erheblich größer geworden, was auf eine gesteigerte Bautätigkeit zurückzuführen ist. Die Sägewerke haben also eine bessere Beschäftigung, als im Vorjahre. Das ergibt sich auch aus der Statistik über die Sägewerksindustrie. Von der amtlichen Statistik wurden im ersten Halbjahr 1928 604 Sägewerke erfaßt, wovon 514 im Betrieb waren, gegenüber 599 Werken, darunter 522 im Betrieb, im Vorjahre. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist aber von 33 800 auf 34 600 gestiegen. Im Hochsommer hat allerdings die Beschäftigung der Sägewerke etwas nachgelassen, und auch die Preise für Schnittware zeigen einen erheblichen Rückgang, weil sich doch allmählich der Rückgang der Holzausfuhr nachteilig bemerkbar machte. Die starke Nachfrage für inländischen Verbrauch ergab ungewöhnlich hohe Inlandspreise. Wenn man den Durchschnittspreis von 1927 für kiefernes Rundholz mit 100 annimmt, so ist der Preis im Inland im Februar 1928 bis auf 154 gestiegen, um dann langsam bis auf etwa 120 im Juli zurückzugehen. Die Exportpreise erreichten dagegen ihren höchsten Stand mit 123 im Dezember 1927 und bewegten sich im ersten Halbjahr 1928 zwischen 111 und 120. Schnittmaterial war daher im Inland dauernd teurer, als für den Export. Man erwartet jetzt für den Herbst auch eine gewisse Exportbelebung und damit wieder ein Anziehen der Preise, um so mehr, da der Einschnitt sich verringert hat.

Vom polnischen Naphthamarkt. Die Preise für das auf die Bruttoanteile entfallende Rohnaphtha sind für den Monat Juli für die einzelnen Marken je Waggon wie folgt festgesetzt worden: Kryg Czarna 1472 Złoty, Rymanow 1611 Złoty, Ropienka ad Dukla, Paszowa 1645 Złoty, Borysław, Tustanowice, Orow, Wierzchnia Mraznica, Słoboda, Opaka, Weglowka, Libusza Wankowa 1732 Złoty, Ropienka Dolna 1784 Złoty, Klimkowka, Kryg Zielona, Iwonicz 1819 Złoty, Bitkow (Loco Lager Comp. Franco-Polonia) 1935 Złoty, Urycz 1992 Złoty, Bitkow (Loco Lager Dombrowa), Pasieczna 2150 Złoty, Potok, Grabownica Humniska 2165 Złoty, Kleczany 2944 Złoty, Stara Wies 3291 Złoty. — Die Preise für Erdgas betrugen im Revier Borysław-Tustanowice nach den Ermittlungen der Lemberger Industrie- und Handelskammer im Juli 5,37 Groschen je Kubikmeter. Bei der Berechnung der Preise für Gas, das auf die Bruttoanteile entfällt, bringen die Gruben von dem genannten Preise die Kosten des Komprimierens usw. in Abzug.

Der polnische Export von bearbeitetem Reis wird mit Wirkung vom 19. d. M. bis auf Widerruf laut einer soeben im „Dz. Ustaw" veröffentlichten Verordnung des Finanz-, des Handels- und des Landwirtschaftsministeriums dadurch begünstigt, daß der Einfuhrzoll für importierten Reis, nicht geschält und enthülst, aber in Häutchen, nicht poliert (Pos. 2 des Zolltarifs, Punkt 2 und 4) in Höhe von 0,56 Złoty je 100 Kg. geschälten und polierten Reis zurückerstattet wird. Die Zollrückerstattung erfolgt in Form von Ausfuhrquittungen, die durch die dazu bevollmächtigten Zollämter auf Grund von Bescheinigungen der Exportverbände über die vorgenommene Ausfuhr ausgestellt werden, auf den Vorzeiger lauten und neun Monate Gültigkeit haben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. Septbr. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,96—47,16, Kattowitz oder Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,89 bis 47,29, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Budapest: bar 64,15—64,45, Prag: Ueberweisung 377,55, Mailand: Ueberweisung 214,10, Bukarest: Ueberweisung 18,14, Danzig: Ueberweisung 57,75—57,89, bar 57,77—57,92.

Warschauer Börse vom 19. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,93, 124,24 — 123,62, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London 43,25¼, 43,36 — 43,14½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83, 34,92 — 34,74, Prag 26,42½, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,60, 172,03 — 171,17, Stockholm —, Wien —, Italien 46,62, 46,74 — 46,50.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 19. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00¾ Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 77,92 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,706 Gd., 123,014 Br., Warschau 57,75 Gd., 57,89 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. September Geld	Brief	In Reichsmark 18. September Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.763	1.767	1.163	1.767
—	Kanada . . 1 Dollar	4.192	4.200	4.194	4.202
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.925	1.929	1.925	1.929
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.852	20.892	20.855	20.895
—	Konstantin 1 tck. Pfd.	2.168	2.172	2.170	2.174
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.33	20.37	20.336	20.376
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1915	4.1995	4.1925	4.2005
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4995	0.5015	0.4995	0.5015
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.272	4.266	4.274
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.05	168.39	168.08	168.42
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.24	58.36	58.27	58.39
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.27	81.43	81.26	81.42
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.557	10.577	10.555	10.575
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.915	21.955	21.905	21.975
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.370	7.384	7.367	7.381
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.75	112.00	111.81	112.01
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.85	18.89	18.85	18.89
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.77	111.99	111.79	112.01
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.36	16.40	16.37	16.41
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.42	12.44	12.426	12.446
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.65	80.81	80.67	80.83
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.024	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.28	69.42	69.33	69.47
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.15	112.37	112.20	112.42
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.005	59.125	59.06	59.18
6%	Budapest . . . Pengö	73.04	73.18	73.06	73.20
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.96	47.16	46.96	47.16

Züricher Börse vom 19. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 519,60, London 25,20½, Paris 20,28½, Wien 73,17½, Prag 15,39½, Italien 27,16, Belgien 72,20, Budapest 90,56½, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 208,35, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Stockholm 139,05, Spanien 85,85, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,38, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16, Athen 6,72, Berlin 123,82½, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,69. Priv.-Disk. 4½ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,079 Zł., 100 franz. Franken 34,691 Zł., 100 Schweizer Franken 170,914 Zł., 100 deutsche Mark 211,59 Zł., 100 Danziger Gulden 172,238 Zł., tschech. Krone 26,319 Zł., österr. Schilling 124,958 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 Zł.) 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 54,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 30,50 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 90,00 B. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: H. Cegielski 48,25 G. C. Hartwig 44,00 G. H. Kantorowicz 71,00 G. Dr. Roman May 117,00 G. Unja 205,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Neuweizen	39.50—41.50	Roggenkleie . . .	26.00—27.00
Roggen	34.75—35.50	Raps	70.00—75.00
Weizenmehl (65%) .	61.00—65.00	Viktoriaerbsen . .	68.00—73.00
Roggenmehl (65%) .	51.25	Folgererbsen . . .	68.00—73.00
Roggenmehl (70%) .	49.25	Blaue Lupinen . .	—.—
Neuhafer	31.00—32.50	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	36.00—38.00	Sommerstroh, gepr.	5.00— 5.20
Mahlgerste	33.50—34.50	Heu, lose	12.00—13.00
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Heu, gepr.	17.00—18.00

Gesamttendenz: ruhig; Braugerste über Notiz; der Bargeldmangel erschwert den Umsatz.

Futtermittel. Warschau, 19. September. Auf dem Futtermittelmarkte notierte man für 100 Kg. in Złoty: alter Hafer 53, Klee 34—35, gutes Heu 22—24, schlechteres 17—18, gerades langes Stroh 17—18, gepreßtes 10—11, Kleie 34—35.

Getreide. Kattowitz, 19. September. Preise für 100 Kg. in Złoty: Weizen für Inland 45—46, Roggen für Inland 38—39, Hafer für Inland 36—38, für Export 40—42, Gerste für Inland 42—44, für Export 48—50. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 55—56, Sonnenblumenkuchen 50—51, Weizenkleie 29—30, Roggenkleie 28—29. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 19. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 204—207, Septbr. 221, Oktbr. 222, Dezr. 228,00, März 235,00. Roggen märk. 207—210, Septbr. 224,50, Oktbr. 224,50 Dezbr. 226,50. März 233,00. Gerste: Braugerste 232—252. Futter- und Industriegerste 202—212, neue Wintergerste 200—208. Hafer märk. 191—201. Mais loko Berlin 205—207. Weizenmehl 25,75—29,00. Roggenmehl 27,25—29,75. Weizenkleie 14,00. Weizenkleiemelasse 16,10—16,40. Roggenkleie 14,00-14,25. Raps 328—330. Viktoriaerbsen 41—50, kl. Speiseerbsen —. Futtererbsen —,— bis —,—. Peluschken 41—50. Ackerbohnen —,—. Wicken — bis —. Lupinen, blau —,—, Lupinen, gelb —,—. Rapskuchen 19,00—19,40. Leinkuchen 23,00—23,30. Trockenschnitzel —,— bis —,—. Soyaschrot 20,70 bis 21,30. Kartoffelflocken 21—21,50.

Tendenz für Weizen matt, Roggen matt.

Berliner Butternotiz vom 18. September. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. 1. Qualität 1,92, 2. Qualität 1,70, 3. Qualität 1,53.

Berliner Eiernotiz vom 18. September. Ausgeschockt das Schock: Eier, verschied. frische ausländische: frische, große 7,80—8,40, frische norm. 6,30—7,20; hiesige frische Landeier: über 55 Gramm 7,80 bis 8,10, unter 55 Gramm 6,60—6,90.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 142,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 85—92, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,00—79,50.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 19. Septbr. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1453 Rinder (darunter 273 Ochsen, 337 Bullen, 8243 Kühe und Färsen), 2629 Kälber, 4218 Schafe, — Ziegen, 13 535 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 55—58, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—55, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—42. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 53—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 49—51, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—47, d) gering genährte 40—42. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 43—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—40, c) fleischige 22—30, d) gering genährte 18—20. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 54—55, b) vollfleischige 47—50, c) fleisch. 38—44. Fresser: 32—42.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—86, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 52—65.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 60—68, 2. Stallmast 68—70, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 60—65, c) fleischiges Schafvieh 45—56, d) gering genährtes Schafvieh 30—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 70—74, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 73—75, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 73—75, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 70—73, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 67—69, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 65—68. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 20. Septbr. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 1,98 Meter.

Systematische Aufhebung deutscher Schulen in Pommerellen.

In Schönsee (Kowalewo), Kreis Briesen, ist man daran gegangen, die deutsche Klasse systematisch aufzuheben. Am 1. 12. 1927 wurden die 6 Schulanfänger der polnischen Klasse überwiesen. Dadurch wurde die Zahl der Kinder, die die deutsche Klasse besuchten, auf 34 verringert. Nun ist mit Beginn des neuen Schuljahres, 1. 9. 1928, die deutsche Lehrkraft entlassen worden. Angeblich sollte eine polnische Lehrkraft an ihre Stelle berufen werden. Das ist bisher aber noch nicht geschehen. Die Kinder werden nun schon seit Schulbeginn durch die eine Lehrkraft der polnischen Schule schriftlich beschäftigt. Die deutsche Bevölkerung erwartet:

1. daß die Kinder nun endlich eine ordnungsmäßige Beschulung erhalten,
2. **daß diese Beschulung durch eine deutsche evangelische Lehrkraft in deutscher Unterrichtssprache ausgeübt wird,**
3. daß die Schulanfänger selbstverständlich in die deutsche Klasse übernommen werden.

In Piwnitz (Piwnice) im Kreise Briesen bestand bisher eine zweiklassige Schule unter Leitung eines deutschen Lehrers. Diese paritätische Schule war kein (höher organisiertes) System mit zwei aufsteigenden Klassen, sondern bestand aus zwei im Unterrichtsbetriebe selbständigen Klassen, nämlich einer mit deutscher und einer mit polnischer Unterrichtssprache. **Die administrative Leitung hatte der deutsche Lehrer als Schulleiter. Dieser ist nun am 1. 9. 1928 als sechste Lehrkraft an die polnische Schule nach Briesen versetzt worden.** Der deutsche Lehrer, der die zweite Prüfung und eine ganze Reihe von Amtsjahren hat und als Leiter eines zweiklassigen Systems angestellt war, ist nun also auf diese Weise auf eine niedrigere Stelle versetzt worden, obwohl das nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht zulässig ist. Dabei ist zu bemerken, daß das versetzende Kuratorium die Stelle in Briesen ausdrücklich als gleichwertige (!!!) Stelle bezeichnet hat. Durch solche Wortklopferei wird natürlich die Tatsache einer Degradierung keineswegs beseitigt.

In Piwnitz sind 43 Kinder vorhanden, die zum Schulbezirk gehören, außerdem 15 Gastkinder aus den Orten Mittwalde (Jaworze) und Kl. Brudzaw (Brudzawki). **Trotzdem ist die Wiederanstellung einer deutschen Lehrkraft nicht geschehen.** Die Stelle ist noch offen. Die deutschen Eltern haben sich an das Kuratorium mit einem Gesuch um Wiedereinstellung einer deutschen Lehrkraft gewandt. **Es muß erwartet werden, daß in Piwnitz wieder eine deutsche Lehrkraft angestellt wird.**

Große Befürchtungen haben wir auch um die deutsche Schule in Thorn selbst. Die Schule in Thorn ist noch eine Sammelschule, die Kinder aus den Ortschaften Rudak, Stawki, Brzoza, Podgórz, Kluczyk, Nieszawka, Grebocin, Lubicz, Papowo, Rogówko, Chełmża, Lulkowo, Stary Toruń, Rozgarty, Swieczyn, Lubianka, Sierakowo, Zakrzewo, Srebniki, Szwarcenowo, Niem.-Łopatki, Rogowo vereinigt, insgesamt 225. Davon sind 145 aus Thorn selbst. An dieser Schule sind mit Schluß des verflossenen Schuljahres drei deutsche Lehrkräfte entlassen worden, und zwar der Schulleiter Ladwig, der Lehrer Hahnert und der Lehrer Paczoska. Wir haben schon berichtet, unter welchen Umständen diese Entlassungen zustande kamen. Sämtliche drei Lehrkräfte sind an einem reichsdeutschen Seminar ausgebildet worden und mit Beginn des polnischen Regimes nach Polen herüber gekommen und von der polnischen Regierung übernommen worden. Als sie sich nun hier zur zweiten Lehrerprüfung meldeten, wurden sie mehreremale mit der Begründung nicht zugelassen, daß sie erst noch ein polnisches Sprachexamen zu machen hätten. Als die Lehrer sich entschlossen, dieser immerhin berechtigten Forderung nachzukommen, wurde ihnen gesagt, erst muß das erste Lehrerexamen nachgeholt werden; denn **die erste Lehrerprüfung an einem reichsdeutschen Seminar käme einer an einem polnischen Seminar nicht gleich.** So wurden sie jahrelang hingehalten. Als sie sich darauf zum Sprachexamen meldeten, erhielten sie inzwischen die Entlassungsverfügung. Zwei der Lehrer haben daraufhin verzichtet, während der eine die polnische Sprachprüfung trotz der schon ausgesprochenen Entlassung noch abgelegt und bestanden hat. Trotzdem ist aber seine Entlassung nicht zurückgezogen. An Stelle des deutschen Schulleiters Ladwig ist nun **ein polnisch-katholischer Schulleiter an der evangelischen Schule mit deutscher Unterrichtssprache angestellt worden; an Stelle des einen entlassenen Lehrers wurde eine evangelische Polin angestellt;** die dritte Stelle ist bisher noch unbesetzt geblieben. Die Absicht ist klar. **Man will den Lehrkörper vollkommen polonisieren,** um auf diese Weise der Schule den deutschen Charakter zu nehmen.

Ein sehr interessanter Fall, der das System in Pommerellen besonders gut beleuchtet, ist der Fall **Mokrau** (Mokre) im Kreise Konitz (Chojnice). In Mokrau gehen 41 Kinder in eine deutsche Klasse. Die administrative Leitung unterliegt dem Lehrer Miesikowski von der polnischen Schule des Ortes. Eines schönen Tages bestellte der polnische Lehrer durch die Schulkinder deren Väter zu einer Besprechung ins Schulhaus. Wohlgemerkt, er bestellte nur die Väter der Kinder, die in die Schule gehen, nicht aber sämtliche Hausväter und auch nicht den Schulvorstand, in dem sich auch deutsche Mitglieder befinden. Zu der Besprechung waren aus Mokrau 2 und aus Alt-Juncza (Stare Juncza), das zum Schulbezirk gehört, 9 Hausväter erschienen. Sonderbarerweise war auch der polnische Lehrer Kroll aus Malachyn, das mit dem Schulbezirk überhaupt nichts zu tun hat, anwesend. Der Letztere führte sogar das Protokoll. Der polnische Lehrer Miesikowski aus Mokrau erzählte nun den deutschen Eltern, die Kinderzahl betrüge nur 37, die deutsche Klasse müßte mit der polnischen Klasse, die auch nur aus 30 Kindern besteht, zusammengelegt werden, sonst würde die ganze Schule liquidiert werden und die deutschen Kinder müßten dann in die polnische Schule nach Gothelp gehen, die polnischen aber würden mit Malachyn zusammengelegt werden. Es wäre aber doch besser, wenn die Schule in Mokrau bestehen bliebe, denn er würde dafür sorgen, daß 8 deutsche Sprachstunden angesetzt würden, was in Gothelp nicht der Fall sein würde. Auf den Einwand der Eltern, daß er ja doch aber schließlich nicht immer in Mokrau amtieren würde, meinte er: „Ja, wenn wir das heute protokollieren, dann ist das immer gültig. Unterschreibt nun einen Vertrag, daß ihr den Wunsch habt, eure Kinder mit den polnischen zu einem gemeinsamen Unterrichtsbetriebe zusammenzulegen." Das Protokoll lag schon fix und fertig vor und einige der Anwesenden ließen sich auch zu einer Unterschrift herbei, weil sie glaubten, ihnen wären auf die Dauer 8 Stunden deutscher Unterricht gesichert und weil sie im Zweifel darüber sein konnten, ob drei von den einundvierzig Kindern nicht als Gastkinder zu rechnen seien. Dieses Protokoll wird nun durch den Kreisschulinspektor an das Kuratorium weitergereicht und das Kuratorium behauptet nachher, deutsche Eltern stellen „freiwillig" den Antrag, ihre Kinder in polnische Schulen zu schicken. Daß das Ganze aber eine Überrumpelung und eine typische **Bauernfängerei ist, muß einmal öffentlich festgestellt und festgenagelt werden.** Die Mehrzahl der deutschen Hausväter, nämlich 27, war überhaupt nicht geladen und die Anwesenden waren auch nicht alle mit dem Protokoll einverstanden. Es kann also gar keine Rede davon sein, daß es sich hier um den „freiwilligen" Antrag der Eltern um polnische Beschulung ihrer Kinder handelt.

Die Lage hinter den Kulissen ist vielmehr folgende: Die Zahl der polnischen Kinder in Mokrau, nämlich 30, ist zu schwach, um eine polnische Klasse aufrecht zu erhalten. Die Zahl der deutschen Kinder dagegen ist groß genug für eine deutsche Klasse, selbst wenn nicht 41, sondern nur 37 Kinder vorhanden wären, weil die Zahl noch nicht zwei Jahre lang unter 40 ist. **Wenn der Kreisschulinspektor in Konitz seiner Sache sicher wäre, dann brauchte er nicht die beiden polnischen Lehrer aus Malachyn und Mokrau gegen die deutsche Bevölkerung vorzuschicken, um sie zum Unterschreiben eines solchen Protokolls zu veranlassen.** Es steht fest, daß beide Lehrer, insbesondere auch der aus Malachyn, im Auftrage des Kreisschulinspektors gehandelt haben. Glaubte er die gesetzlichen Unterlagen zu haben, so hätte er ja nur einfach die Aufhebung der deutschen Klasse und ihre Angliederung an die polnische zu dekretieren brauchen.

Zu der rechtlichen Seite ist nach unseren Informationen Folgendes zu sagen:

1. Weil 41 deutsche Kinder vorhanden sind, besteht das Recht auf eine deutsche Klasse.
2. Wären bloß 37 Kinder zu zählen, so würde dieses Recht nicht aufhören, da die Zahl der Kinder nicht zwei Jahre lang unter 40 ist.
3. Da keine 40 polnische Kinder da sind, haben diese keinen Anspruch auf eine polnische Klasse und müssen in eine polnische Nachbarschule gehen.
4. Der sogenannte „freiwillige" Antrag der Elternschaft aus Mokrau und Alt-Juncza darf überhaupt nicht als Unterlage für eine Entscheidung dienen; denn diese Eltern haben keine Aktivlegitimation für solche Anträge.

Das mit erhöhter Energie in Pommerellen angewandte Polonisierungssystem aber bedarf der allergrößten Beachtung der Öffentlichkeit. Es geht nicht an, daß man diese ungeheuerliche Entwicklung **mit Stillschweigen** übergeht. Wenn schon der Posener Kurator in seinem Bezirk mit Befriedigung feststellen konnte, daß die Frage der deutschen Schulen kein „Problem" mehr sei, weil es nur noch so wenige gäbe, so hätte das Thorner Kuratorium zu diesem Frohlocken noch mehr Grund; denn **im Bezirk Posen gehen — trotz des feierlich unterschriebenen Minderheitenschutzvertrages — 36,6 Prozent der Gesamtzahl der vorhandenen deutschen Volksschüler in polnische Schulen, während es in Pommerellen 53,6 Prozent sind. In Pommerellen polonisiert man nicht minder eifrig, aber schweigsamer.** Gerade deshalb ist hier erhöhte Aufmerksamkeit notwendig. — Bezeichnend ist auch, daß Elterndeputationen vom Kuratorium nur empfangen werden, wenn sie sich vorher schriftlich anmelden und eine Bestätigung erhalten, daß sie kommen sollen.

Frankreich verlangt den Selbstmord der Deutschen.

Eine italienische Stimme.

Zum deutsch-französischen Streit in Genf schreibt der „Corriere della Sera", wenn die Deutschen sich gegenwärtig gehalten hätten, daß Poincaré der eigentliche Leiter der französischen Außenpolitik sei, und daß die französische Politik nach Versailles trotz Locarno und des Kellog-Paktes unverändert ihren Weg verfolge, hätten sie die Genfer Enttäuschung nicht erlebt. Denn die Grundlinien der französischen Politik seien:

Enge Vereinigung mit England um jeden Preis, unerbittliche Durchführung des Dawesplans, wachsame Gegenwart in den Rheinlanden, bis zur äußersten Grenze verlängerte Besetzung, absolute Solidarität mit dem Kleinverband und mit Polen, große formale Ergebenheit, aber volle praktische Unabhängigkeit gegenüber den Vereinigten Staaten, starr konservative und Widerstand leistende Haltung gegenüber Italien. Dazu ein weites Rüstungsprogramm mit einem einzigen und obersten Ziel, nämlich der Befestigung der französischen Hegemonie über den europäischen Kontinent, einer Hegemonie, die innerhalb gewisser Grenzen nicht nur nicht England mißfällt, sondern ein wesentliches Element seines Statusquo ist, auf den die Engländer zählen, um ihre größten Anstrengungen auf die Verteidigung ihrer bedrohten ozeanischen Vorherrschaft legen zu können. Die Rede Briands sei offenbarend für den französischen Geisteszustand.

Der alles andere als deutschfreundliche „Corriere" schreibt dann wörtlich;

„Man begreift tatsächlich nicht, was Deutschland tun sollte, um seinen Ex-Sieger zu beruhigen, wenn es nicht ausreicht, wörtlich die Artikel über die Abrüstung ausgeführt zu haben. Es müßte also seine Schulen schließen, seine Fabriken zerstören, die wissenschaftlichen Arbeitsstätten und die industriellen Arbeiter entmobilisieren, die Schalter der Banken schließen, die Handlungsreisenden und Agenten in die Heimat zurückrufen, die Zivilluftfahrt abschaffen und seinen großen Eisenbahnmechanismus desorganisieren. Das heißt mit anderen Worten aufhören zu existieren. Es ist nun sonderbar, daß, während in den Tagen des denkwürdigen Sieges bei den Triumphatoren Gefühle vernünftigen Gleichgewichts und kluger Humanität überwogen, so daß niemand aran dachte, vom Besiegten den Selbstmord zu verlangen, daß heute diese Forderung indirekt von Frankreich an Deutschland gestellt wird, oder daß man wenigstens in der zähen Lebenskraft der deutschen Nation nach Vorwänden sucht, um in den Rüstungen fortzufahren, auf die die französische Regierung offenbar nicht verzichten will."

Diese Rüstungen würden von Briand ferner mit dem Hinweis auf die Gefahren, die der Zivilisation vom bolschewistischen Rußland drohten, begründet. Der „Corriere" fragt dazu ironisch: Baut Frankreich gegen Rußland Kreuzer und Unterseeboote? Denkt es gegen die russische Gefahr die Gerba-Inseln im Golf von Gabes an der tunesischen Küste zu befestigen? Organisiert es gegen die Russen die „autonome Verteidigung" Nordafrikas und den Bau der Transsahara-Bahn? Soll die Umwandlung Korsikas in ein Nest von Unterseebooten und Flugzeugen dazu dienen, um Petersburg oder Moskau zu bedrohen?

Von Königen und einer Prinzessin.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

R. D. **Rom**, Anfang September.

Trotz aller demokratischen Razzien wollen die Könige nicht aussterben. Wenn man Bibel und Pyramiden als unzeitgemäß abtut, dann leben sie noch unter Bienen und Ameisen, unter Kegeln, Spielkarten und Sprichwörtern weiter. Die trutzigsten Republiken führen einen Königsadler im Wappen und sogar an Eisen- und Petroleumkönigen ist kein Mangel. Wir wissen uns offenbar keine schönere Spitze als die Krone, es muß ein eigener Zauber um den Königstitel sein. Er riecht nach Märchen und doch machen nicht nur ernsthafte Leute, sondern sogar ganze Völker, Weltreiche immer noch richtige Könige, ja sogar das Volk der Völker, der König unter den Imperien, das britische Weltreich. In London fährt der König in einer prunkvollen Glaskarosse durch die Liberalität; in seinem Parlament setzt man noch Allongeperrücken auf, und jeder Gentleman bindet seinen Schlips so wie der Prinz von Wales.

Kann man es da den anderen verdenken? Allenthalben sproßt die junge Königssaat. In Bukarest nimmt ein König in kurzen Höschen Militärparaden ab, in Budapest bringt man einem königlichen Knaben wirkliche Verehrung entgegen. in Tirana soll sich, so spottet man, ein Zaunkönig auf den Thron geschwungen haben. Der Spott ist billig und schmeckt, wenn er von den Lippen neugebackener und hochtrabender Republiken kommt, sauer. Es ist sicher nicht von ungefähr, daß gerade die jungen Völker, wie die Albanen, die junggebliebenen, wie die Ungarn, die durch eine Verjüngungskur gegangenen, wie die Italiener, an dem Königsgedanken festhalten. Denn was sahen sie? Was mußten sie gerade in der Zeit, da Staaten und Staatsgebilde geboren wurden, erleben? Auf dem Thron in Moskau sitzt jetzt ein vielköpfiges Ungeheuer, blutrünstiger als Iwan der Schreckliche. In Wien regiert ein internationaler Finanzpolyp und regiert, bis er das Mark aus dem Lande herausregiert hat. Und neben dem deutschen Volke, das fleißiger ist und rühriger als je, geistert ein blutleeres Staatsgebilde einher, ein republikanischer Homunkulus, dem man irrtümlicherweise nicht jungen, lebenskräftigen Odem eingeblasen, sondern einen von Herrschaften abgelegten, greisenhaften Parlamentarismus als Hirn eingesetzt hat. Seine Taten sind auch danach.

So etwas kann aufstrebende Volksjugend nicht reizen. Ja, wenn man einfach wahre Demokratien wie die Eidgenossenschaft, **die eben deswegen wahr ist, weil sie trotzdem** national ist bis auf die Knochen, importieren könnte! Aber im Wolkenkuckucksheim der Novemberrepubliken sieht man meist nur rote Ballonmützen herumschweben, die sich auf hohle Köpfe herablassen — sagen diese Jungen. Sie wollen lieber Führer haben, Könige.

Zu Königssöhnen gehören Prinzessinnen, sonst geht das Märchen nicht gut aus. Daher haben die lieben journalistischen Kuppeltanten viel zu tun. Wie soll man nur alle unter eine Krone bringen? Oder vielmehr: wie die vielen Könige unter die wenigen Hauben? Der englische Kronprinz wird beinahe ebenso oft verlobt, als er sich von seinem Pferde entfernt. Der italienische ist schon in der Schule seiner belgischen chère petite angetraut worden, große Nachfrage herrschte auch nach dem bulgarischen.

In Rom glaubten die Heiratsvermittler ein besonders wohlassortiertes Lager von königlichen Bräuten vorzufinden. Aber die schöne Jolanda, die älteste Tochter Viktor Emanuels, heiratete ihren Reitlehrer, einen Hauptmann, und die zweitälteste, Mafalda, trat mit einem deutschen Bücherwurm, der nur so nebenbei Prinz von Hessen war, an den Altar. Jetzt aber, ha, kam die dritte an die Reihe, Giovanna. Alle guten Dinge sind drei.

Wer das Glück hat, führt die Braut heim. Wer also konnte sie anders heimführen als Mussolini? Er strebt ja ohnehin nach der Krone, der Imperatorenkrone sogar, er will seine Edda dem Kronprinzen zur Frau geben, was lag also näher als die Scheidung von Donna Rachele, seiner ersten Frau? Vetter des Königs ist er bereits, durch den Annunziatenorden. Nun würde er sein Schwiegersohn und durch den Bund Edda-Humbert Schwager seines eigenen Schwiegersohns. Der ungekrönte Kaiser von Rom Onkel der Enkel seines Schwiegervaters, unter Umständen als Vater von Vittorio, Bruno und Romano Großonkel seiner Schwägerin, nein, der Kinder von — finde sich einer zurecht.

Schwiegervater Viktor Emanuel kommt in zunehmende Verlegenheit. Also, Mussolini will seine drittälteste Tochter, Giovanna. Der König von Bulgarien seine zweitjüngste Tochter, Giovanna. Der König von Albanien seine vorletzte Tochter, Giovanna. Kemal Pascha — aber es heißt, daß er sich zuerst zum König ausrufen lassen will. Hoffen wir, daß bis dahin Maria, das letzte Königstöchterlein, an die Stelle Giovannas gerückt ist.

Leider muß ich jetzt, auf die Gefahr hin, als Märchenverderber gescholten zu werden, den interessantesten Anwärter eliminieren. Mussolini ist nämlich, das ist nüchtern festzustellen, weit entfernt von dem Ehrgeiz, den man ihm zuschreibt. **Mag man an die Tatsache, daß Frau und Kinder fern von Rom leben, in Mailand, die pikantesten und unzutreffendsten Kombinationen knüpfen,** es bleibt nicht minder Tatsache, daß der Diktator ein trefflicher Familienvater ist und gerade deshalb niemals anders als in salutierender lich oder nicht mehr gefährlich werden, ein Politiker, der wahrer Monarchist nach dem Marsch auf Rom geworden ist und gerade deshalb niemand anders als in salutierender Haltung vor seinen König treten würde. Und schließlich ein Mann, der, wenn ihm darum zu tun wäre, eine eigene Dynastie auch ohne Steigerung seiner Verwandtschaftsgrade aufrichten könnte.

Anders liegen die Dinge schon mit Skanderbeg III. oder Zogu I. Dieser Skipetarenführer hat Ehrgeiz. Er spricht gerne von seinen fürstlichen Vorfahren, sein Vater hat die Fahne der nationalen Freiheit über den Halbmond gehißt, „meine Mutter, Sadijé Toptani, aus der berühmten Familie des Prinzen Toptani in Tirana stammend, war nud ist eine fürstliche Erscheinung. Die Prinzessin Sadijé ist die Blüte der albanischen Gesellschaft —". Ja, so sagt er. Mein Land, so höre ich ihn weiter, ist mit vierhundertjähriger Verspätung plötzlich in das moderne Staatsleben gesprungen, wir müssen alles im Fluge nachholen. Rom liebe ich, wie oft schlenderte ich einsam am Tiber dahin, bis mich mein Volk zurückrief, Rom gehört mein Herz — —

Man liebt immer die Stadt der Geliebten. Und warum sollte auch nicht einmal königliches Blut über die Adria zurückschlagen, nachdem es zuerst hinübergeflutet war, eine montenegrinische Prinzessin Königin von Italien geworden war? Zogu ist blutsverwandt mit der Mutter Giovannas, mag er auch manchesmal mit den Mantenegrinern im Kampfe gelegen haben.

Überlegungen, die bei aller Berechtigung einen Rivalen ins Herz treffen müssen. König Boris von Bulgarien spornte sein Roß und erschien alsbald unter den Zinnen des Quirinals. Die Diplomaten sprechen von hoher Politik, romantischere Gemüter denken an das Märchen vom Glasberg.

Giovanna sitzt oben und betrachtet sich die Freier. Sie ist eine liebe junge Dame, sehr gescheit und durchaus nicht unmodern. Es könnte sein, daß sie trotzdem dem Zuge ihres Herzens folgt, wie ihre Schwestern, und einem Außenseiter die Hand reicht. Viktor Emanuel ist der beste Vater der Welt; er würde auch dieses drittemal nicht Nein sagen.

Der Erwählte kann übrigens recht gut der bulgarische König sein. Wenigstens läuft das Gerücht in Rom um und man kann sogar schon das Bild des hohen Brautpaares sehen — in ausländischen Zeitungen.

Zweck und Fundierung der Exportbank.

Die polnische Exportbank, über deren bevorstehende Gründung wir bereits berichteten, wird zur Hauptaufgabe die Förderung des Exports derjenigen Artikel haben, für deren Absatz noch keine besonderen Handelsorganisationen wirksam sind. Es sind dies vor allem: Milch, Butter, Flachs, Sämereien und andere landwirtschaftliche Produkte, sowie auch Industrieartikel, mit Ausnahme derjenigen, die bereits eine Absatzorganisation haben. Die Exportbank wird den polnischen Exporteuren dieser Artikel Vorschüsse gewähren und die Guthaben bei den ausländischen Abnehmern einkassieren. Es wird weiter Aufgabe der Exportbank sein, den polnischen Exporteuren bei der Anknüpfung von Beziehungen zu ausländischen Abnehmern behilflich zu sein, um auf diese Weise die Vermittlung ausländischer Kaufleute auszuschalten. Die Bank wird Filialen im Auslande haben, durch die sie in den Stand gesetzt wird, den polnischen Exporteuren Informationen über den Stand der ausländischen Märkte und über die Kreditfähigkeit der einzelnen Abnehmer zu erteilen.

Die Exportbank soll eine selbständige, jedoch vom Staate unterstützte Institution sein. Das Gründungskapital in der Höhe von zehn und etlichen Millionen Złoty wird im In- und Auslande aufgebracht. Zwecks Sicherstellung des polnischen Charakters der Bank ist vorgesehen, daß die Beteiligung des ausländischen Kapitals in Form von privilegierten Aktien erfolgt, die den ausländischen Kapitalisten eine ständige Verzinsung zusichern, doch kein Stimmrecht in den Versammlungen der Aktionäre gewähren.

Die Regierung wird an der Subskription der Bankaktien teilnehmen, doch die Hauptaktionäre sollen Bankinstitute und Industrie- und Handelszweige sein, die am Export unmittelbar interessiert sind. Schon in der nächsten Zeit werden die diesbezüglichen Unterhandlungen u. a. auch mit der „Bank Polski" eingeleitet werden. Im Hinblick auf die bevorstehende Gründung der Exportbank hat der Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski Schritte getan, um englische Geldgeber für die Finanzierung des Exports polnischer landwirtschaftlicher Produkte nach England zu interessieren.

*

Die zweite Idee, deren Realisierung in naher Zukunft bevorsteht, ist die Gründung einer Holzbank. Auch bei dieser Gründung wird die Teilnahme englischen Kapitals in Rechnung gezogen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Handelsbilanz im August,

62½ Millionen Passivum.

Den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes zufolge stellt sich die Handelsbilanz für August d. J. wie folgt dar:

Eingeführt wurden insgesamt 422 256 To. im Werte von 258,7 Millionen Złoty, ausgeführt 1 911 202 To. im Werte von 196,3 Millionen Złoty. Das Passivum der Handelsbilanz beläuft sich demnach auf 62 411 000 Złoty, ist also 24,2 Millionen Złoty geringer als im Juli. Die Besserung der Handelsbilanz wurde durch eine Verringerung des Wertes der Einfuhr um 29,4 Millionen Złoty verursacht. Auch die Ausfuhr weist eine kleine Verringerung um 5,1 Millionen Złoty auf.

Im Vergleich zu den entsprechenden Zahlen des Juli vergrößerte sich bei der Ausfuhr wertmäßig die Eierausfuhr um 4,0, die Gerstenausfuhr um 1,0, die Kohlenausfuhr um 7,2 Millionen Złoty. Es verringerte sich hingegen die Ausfuhr von Zucker um 3, Butter um 3,2, Schweinen um 3,6, Holz um 3, Metallen und Metallerzeugnissen um 1,2, sowie Textilmaterialien und -Waren um 3 Millionen Złoty.

Bei der Einfuhr zeigte die bedeutendste Verringerung um 22,2 Millionen Złoty die Gruppe der Lebensmittel. Innerhalb dieser Gruppe verringerte sich die Weizeneinfuhr um 12,5, die Reiseinfuhr um 7,8 und die Maiseinfuhr um 3 Millionen Złoty. Eine erheblichere Verminderung weist außerdem die Einfuhr von Metallen um 4,7, Kautschuk und Kautschukartikeln um 3,1 auf. Es vergrößerte sich hingegen die Einfuhr von künstlichem Dünger um 1,7, Maschinen und Apparaten um 3 und elektrotechnischen Geräten und Materialien um 1,2 Millionen Złoty. Die Gesamtsumme der Einfuhr von Waren der Textilgruppe ist fast unverändert geblieben, jedoch wuchs im einzelnen die Einfuhr von Baumwolle um 3,8, während die Einfuhr von Wolle sich um 4,4 Millionen Złoty verringerte.

Preisveränderungen auf dem Viehmarkt.

Im Gegensatz zu den Getreidepreisen, die in den letzten Monaten erheblich gefallen sind, haben sich die Viehpreise im Monat August und der ersten Hälfte des September auf ihrem bisherigen Niveau erhalten, sogar bei festerer Tendenz, während die Kälberpreise eine bedeutende Preissteigerung (bis zu 50 Prozent) aufweisen. Den Notierungen des Posener Viehmarktes zufolge betrug der Durchschnittspreis für Kühe höchsten Schlachtwertes im Juli 170 Złoty für 100 Kg., gegenwärtig aber 170—180. Mittlere Mastkälber und beste Saugkälber kosteten im Juli 136 Złoty und stiegen im Laufe des August auf 170, gegenwärtig kosten sie sogar 200 Złoty. Die Preissteigerung beläuft sich somit auf 50 Prozent. Bei Schafen ist eine ähnliche Preisveränderung nicht festzustellen. Der Preis für leichte Mastlämmer und gut genährte jüngere Schafe ist sogar von 137 Złoty Julidurchschnitt auf gegenwärtig 127 Złoty gesunken. Schweine hingegen weisen ebenfalls eine festere Tendenz auf. Für Schweine von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht stieg in der ersten Septemberhälfte der Preis von 195 auf 206.

Das Steigen des Kälberpreises auf dem Warschauer Markt, der bekanntlich keine organisierten Marktnotierungen hat, ist daran zu erkennen, daß die Preise bei Lebendkäufen gegenwärtig bei Kälbern je Kg. 2—2,50 betragen, während es Anfang August nur 1,70—2 Złoty waren. Schweine sind auf dem Warschauer Markt ohne größere Schwankungen geblieben, und man zahlt für das Kg. gegenwärtig 2—2,45, zu Anfang August zahlte man 2,20—2,50.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Waldschlößchen L. L. Das Wirksamste ist das in den Apotheken erhältliche Rattengift, das zweimal in einem Zwischenraum von acht Tagen ausgelegt wird. Im Stall ist auch das Ersaufen der unterirdischen Unterschlüpfe anwendbar; man gießt große Mengen Wasser in die Löcher, wodurch die Ratten zum Verlassen ihrer Schlupfwinkel gezwungen werden. Im Stalle muß ein oder mehrere sichere Rattenfänger bereit sein, um den Nagern den Garaus zu machen. Angewendet wird auch ein Verfahren mit Typhusgift, wodurch Ansteckungen von Tier zu Tier erfolgen sollen mit der Folge einer vollständigen Ausrottung der ganzen Brut. Dies letztere Mittel hat sich aber nicht allenthalben bewährt.

N. N., Dworcowa. Wenn die 3500 Mark eine einfache Darlehnshypothek waren, stand Ihnen eine Aufwertung von 15 Prozent = 648,15 Złoty zu. Die Rückzahlung im April 1920 betrug 140 Złoty, sodaß Sie noch auf 508,15 Złoty Anspruch hätten. Nun haben Sie bei der Rückzahlung des Betrages im April 1920 anscheinend sich damit für befriedigt erklärt, wenn Ihnen die Differenz zwischen polnischer und deutscher Mark nachgezahlt würde, die Differenz beträgt nur 151 Złoty. Nun entsteht die Rechtsfrage, ob Sie an die Vereinbarung vom April 1920 über die Nachzahlung der Differenz zwischen dem polnischen und dem deutschen Gelde gebunden sind, oder ob Sie auf die volle gesetzliche Aufwertung Anspruch haben. Wir möchten uns unter Bezugnahme auf den § 812 B. G. B. für den für Sie günstigeren Fall entscheiden, können aber selbstverständlich eine Bürgschaft dafür, daß das Gericht sich bei seiner Anrufung auf denselben Standpunkt stellt, nicht übernehmen. — Handelt es sich bei den 3500 Mark nicht um eine Darlehnshypothek, sondern vielleicht um eine Forderung, die aus einer Verteilung gemeinschaftlichen Vermögens oder aus einer Verfügung von Todeswegen resultiert, so würde sich bei der gesetzlichen Berechnung natürlich eine weit größere Summe ergeben. Die Frage Ihres Anspruchs darauf würde aber in dem oben bezeichneten Sinne davon unberührt bleiben.

W. J. Wiersbau. 1. Da das belastete Grundstück gut im Stande ist, wäre eine Aufwertung des Nachlasses auf 60 oder gar 75 Prozent möglich. Bei 60 Prozent würden auf jeden der vier Erben 2072 Złoty und bei 75 Prozent 2546 Złoty entfallen. 2. Die 10 000 Mark der Eltern könnten ebenfalls auf 60 Prozent oder auf 75 Prozent aufgewertet werden: in ersterem Falle würde jeder der vier Erben 1869,8 Złoty erhalten. (Auf den Sohn und das Kind des Verstorbenen entfällt zusammen ein Erbanteil. Bei 75 Prozent würden auf jeden Erbstrang 2337,9 Złoty entfallen. 3. Bei 60 Prozent würde der noch nicht ausgezahlte Erbe 8148 Złoty und bei 75 Prozent 10 185 Złoty erhalten. 4. Die Frage, was der eine Bruder für die Bewirtschaftung des Grundstückes fordern könnte, können wir aus der Entfernung nicht entscheiden. Wenn eine Einigung nicht erfolgen sollte, müßte Sachverständigengutachten erfordert werden

H. B. in O. Sie brauchen kein Patent; Ölmühlen mit Handbetrieb sind im Gewerbesteuergesetz nicht besonders aufgeführt. Ihre Mühle kommt aber, wenn man sie in andere gewerbliche Unternehmungen einordnet, die im Gesetz nicht besonders aufgezählt sind, für die Gewerbesteuer nicht in Frage, da Sie die Mühle ohne einen Gehilfen bedienen. An Umsatzsteuer haben Sie nach Art. 7 b des Gewerbesteuergesetzes (die Gewerbesteuer wird in Form von Patenten und in Form der Umsatzsteuer erhoben), ½ Prozent des Bruttobetrages für die geleistete Arbeit zu zahlen. Wenn Sie sich durch die Einschätzung für die Umsatzsteuer beschwert fühlen, können Sie ja bei der Izba Skarbowa in Graudenz Beschwerde einlegen.

Treuer Leser 32. Wenn der Hauswirt Ihnen die Wohnung kündigen will, muß er einen „wichtigen Grund" haben. Der von dem Hauswirt angegebene Grund, nämlich daß er Ihre Wohnung seiner Kusine, die selbst eine Wohnung hat, mit der sie zufrieden ist, geben möchte, wird schwerlich von einem Gericht als wichtig anerkannt werden. Sie können also in Ihrer Wohnung bleiben, bis der Hauswirt einen wirklich wichtigen Grund für die Kündigung an Sie gefunden hat.

M. H. 1888. Ihr Schuldner hat das ihm seinerzeit von Ihnen gemachte Angebot nicht angenommen, folglich sind Sie daran nicht gebunden und können die gesetzliche Aufwertung verlangen, deren Betrag wir Ihnen seinerzeit berechnet haben. Sie müssen aber zunächst feststellen, was in dem gerichtlichen Termine, den Sie infolge der Zugverspätung versäumt haben, geschehen ist. Danach richtet sich das weitere Vorgehen in der Sache.

Otto R. in R. 1. Ihr Nachbar hatte gewisse Rechte auf die gemeinsame Säemaschine, diese Rechte kann er oder sein Rechtsnachfolger beliebig an andere Personen abtreten, ohne Sie um Erlaubnis fragen zu müssen. 2. Die Frage betreffs der Holznutzung auf dem Pfarrgrundstück und der Verpachtung des Landes hängt von dem Vertrage ab, den die Gemeinde s. Z. mit dem Pfarrer geschlossen hat.

Carl M. in Cz. 1. Ohne Kenntnis des Vertrages zwischen der Gemeinde und der Schulverwaltung können wir über die Kompetenzen der einen oder der anderen Seite nicht urteilen. 2. Rückständige Renten verjähren in vier Jahren.

Pommerellen finanziert einen Transozeanflug.

Thorn, 19. September. (PAT.) In Thorn hat sich ein Komitee gebildet, das sich zur Aufgabe gesetzt hat, eine Aktion zum Bau eines Transozeanflugzeuges zu organisieren, mit dem im kommenden Jahr zwei Piloten des 4. Fliegerregiments in Thorn einen Flug über den Atlantik nach Amerika antreten sollen. Der Angelegenheit haben sich besonders die pommerellische Landwirtschaft und die Vertreter der größten Finanz- und Industrie-Institute angenommen.

*

Mißglückter Start zu einem Rom-Flug.

Newyork, 19. September. Der Flieger Kapitän Cesare Sabelli ist heute mittag 12.10 Uhr amerikanischer Zeit zu einem Transozeanflug nach Rom mit einem Bellanca-Flugzeug von Old Orchard aus gestartet. Der Eindecker mußte kurze Zeit nach seinem Start wegen Motorstörung umkehren. Brennstofflast und Gewicht von vier Flugteilnehmern erwiesen sich offenbar als zu schwer für einen einzigen 550pferdigen Motor.

Neuer Flug des „Grafen Zeppelin“.

Friedrichshafen, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach dem gelungenen ersten Flug des neu erbauten Luftschiffes „Graf Zeppelin“ hat sich Dr. Eckener entschlossen, am heutigen Donnerstag einen zweiten größeren Flug zu unternehmen, der über zehn Stunden dauern soll. Um 8 Uhr morgens stieg das Luftschiff auf, ohne daß ein bestimmtes Ziel seiner Reise angegeben wurde. Um 8,50 Uhr wurde das Luftschiff in Zürich, von Norden kommend, gesichtet. Unter dem Jubel der Bevölkerung beschrieb der „Graf Zeppelin“ zwei große Schleifen über der Stadt und verschwand dann wieder in der Richtung nach dem Bodensee. Um 9,22 Uhr befand sich das Luftschiff über Basel und flog dann in der Richtung nach Rheintal weiter. An der Fahrt nehmen außer 16 Pressevertretern zwei Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, zwei Vertreter der großen Versicherungsgesellschaft, die die Versicherung für den „Grafen Zeppelin“ abgeschlossen hat, der amerikanische Konsul in Stuttgart und eine junge Frauenärztin aus Karlsruhe teil. Außerdem befinden sich 38 Mann Besatzung an Bord.

Abflug der „Europa“ von Sofia.

Sofia, 19. September. Die Besatzung der „Europa“ ist heute vormittag mit ihrem Flugzeug vom Sofioter Flugplatz nach Angora gestartet, das die nächste Etappe auf dem Ostasienflug der „Europa“ darstellt. Herr von Hünefeld erklärte vor Pressevertretern u. a., daß sein Aufenthalt in Sofia vor allem dazu bestimmt gewesen sei, seiner Sympathie für Bulgarien Ausdruck zu geben. Über den Weg, den er bei der Rückkehr aus Tokio einschlagen werde, will er noch nichts sagen, es könne sein, daß er für die Heimkehr dieselbe Route wähle, wie für den Hinflug; es könne aber auch sein, daß er quer über den Pazifischen und Atlantischen Ozean zurückkehre.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes und ziemlich heiteres Wetter bei starker Abkühlung in der Nacht an.

Andre Länder, andre Sitten.

Die Sportbegeisterung hat in den einzelnen Ländern bei Rückkehr der Olympiasieger seltsame Formen angenommen: In Ungarn überreichte Horthy den Erst- und Zweitplacierten von Amsterdam das signum laudis, eine Offiziersauszeichnung, der in Deutschland etwa das Eiserne Kreuz entspricht. In Finnland empfing viel Volk die heimkehrenden Athleten, Sirenengeheul erfüllte den Hafen von Helsingfors, als das Schiff mit der Amsterdamer Mannschaft eintraf, das Kriegsschiffe und Flieger eingeholt hatten. Eine Autokolonne brachte die gefeierten Sieger zum Rathause, wo die Minister sie bei einem großen Bankett willkommen hießen. Der Zehnkampfsieger Yrjölä und Ritola erhielten Finnlands höchste Ordensauszeichnung, das Ritterkreuz der „Weißen Rose“, das Nurmi schon 1926 erhalten hatte. In Argentinien soll man die Einnahmen aus dem Fußball-Gastspiel des spanischen F. C. Barcelona den Olympiafußballern des Landes gewidmet haben.

Ganz besonders hoch aber ging es in Uruguay her: Das Volk harrte am Hafen von Montevideo, als die „Mendoza“ mit ihrer kostbaren Fußballerfracht wieder in der Heimat festmachte. Kanonendonner und Glockengeläut, Schiffssirenen, Jubelgeheul und Blumenbomben werfende Flugzeug-Geschwader begrüßten die zweimaligen Olympiasieger. Ein Militärspalier hielt die Straßen zum Gouvernementsgebäude frei, wo Uruguays Präsident an der Spitze des Gesamtministeriums die Helden aus Olympia willkommen hieß. Jeder der Sieger erhielt von ihm die große goldene Medaille der Republik Uruguay, und an diese Begrüßung schloß sich eine Rundfahrt durch die ganze Stadt. Festtage folgten, Theater, Fabrikanten, Firmen und Behörden rissen sich um die Fußballsieger, denen Geschenke in Massen ins Haus fielen. Die Regierung will jedem von ihnen eine lebenslängliche Jahresrente von 480 Pesos (ca. 2060 Mark) aussetzen (ganz wie vor 2500 Jahren schon zu Athen), und außerdem ist eine Sammlung im Gange, die jedem Mitglied der siegreichen Fußballelf ein vollständig eingerichtetes Wohnhaus als Nationalgeschenk bringen soll. Daß eine Briefmarkenserie den Riesentriumph „verewigt“, ist nur selbstverständlich, denn schon 1924 gab Uruguay eigene Fußball-Siegesmarken heraus. Jetzt erscheinen drei Werte mit einer Aufschrift, die Uruguays Fußballhegemonie von 1924—1928 feststellt. Das Markenbild stellt ein Fußballtor dar, dessen Netz in den Landesfarben gehalten ist.

Und in Polen? Winkten die Zollbeamten mit großen Rechnungen zur Begrüßung der Olympia-Ruderer und wollten ihre Boote durchaus verzollen. Aber nach langen Bemühungen hat der polnische Ruderklub jetzt doch sein Boot freibekommen und aus den Armen der hartherzigen Zöllner in sein Klubhaus übergeführt.

§ **Der apostolische Nuntius in Bromberg.** Gestern traf hier gegen Mittag mit einem Auto der apostolische Nuntius Marmaggi von Gnesen kommend ein. Der Zweck der Reise war die Besichtigung der hiesigen katholischen Kirchen. In den ersten Abendstunden verließ der Gast wieder Bromberg.

§ **Scharfschießen.** Am 21. d. M. findet ein Scharfschießen des 62. Infanterie-Regiments auf dem Schießplatz in Jagdschütz statt. Alle Zufahrtstraßen sind durch Militärposten gesichert.

§ **Der Streik beim Eisenbahnbau Bromberg—Gdingen.** Die Zahl der im Eisenbahnbau Bromberg—Gdingen auf dem Abschnitt Long streikenden Arbeiter hat sich auf 700 Mann erhöht. Die Streikenden drohen, Streikbrecher gewaltsam an der Arbeit hindern zu wollen, sofern ihre Lohnmehrforderungen keine Berücksichtigung finden. Die Stimmung der streikenden Arbeiter ist im Zusammenhang mit der Absicht der Bauleitung, neue Arbeiter einstellen zu wollen, sehr erregt. Bisher ist es jedoch noch nicht zu größeren Ausschreitungen gekommen.

§ **Furchtbares Motorradunglück.** Gestern früh um 8 Uhr hat sich auf der Nakeler Straße ein schreckliches Motorradunglück ereignet, dem zwei Menschen, Mutter und Sohn, zum Opfer fielen. Der 20jährige Gymnasiast Stanislaw Fajtanowski, Sohn des Restaurateurs F., Nakeler Straße 106, lernte Motorrad fahren. Gestern morgen wollte er mit seiner Mutter eine kleine Spazierfahrt in der Richtung nach Prondy unternehmen. Sie fuhren ab und wollten schon nach etwa 15 Minuten zurückkehren. Als F., der noch nicht richtig fahren konnte, an der Volksschule wenden wollte, um die Rückfahrt anzutreten, verlor er infolge des großen Tempos, mit dem er gefahren war, die Gewalt über das Motorrad, so daß er gegen einen Chausseestein fuhr und die Maschine umkippte. Die Folgen waren furchtbar: **Frau Fajtanowska wurde gegen einen Baum geschleudert und war sofort tot, während ihr Sohn mit einem Schädelbruch auf der Chaussee tot liegen blieb.** Die Opfer brachte man in die Wohnung, wo die Besichtigung durch die Behörden erfolgte.

§ **Von der Obsternte.** Die diesjährige Obsternte soll im allgemeinen nicht schlecht ausgefallen sein. Nach altem deutschem Volksglauben darf man die Baum- und Wetterfräulein nicht erzürnen, wenn man eine gute Obsternte haben will. Diese Fräulein sind gute Geister, die im Sommer in den Obstbäumen hausen, die aber bestimmt nicht wiederkommen, wenn man ihnen im Herbst nicht einige Früchte am Baum hängen läßt. Andere, die von den Baum- und Wetterfräulein nichts wissen wollen, meinen dafür, schon aus Dankbarkeit gegen den Baum müßten einige Früchte hängenbleiben. Alter Volksglaube will es auch haben, daß die Früchte von Bäumchen, die zum erstenmal tragen, nicht abgenommen werden, sondern so lange hängenbleiben, bis sie von selbst abfallen. Dann besteht auch der Brauch, daß solche Erstfrüchte von Kindern abgenommen werden müssen und daß derartige Früchte nicht mit anderen Früchten vermengt werden dürfen. Auch ist es üblich, Erstlingsfrüchte längere Zeit in den Wohnungen zur Schau zu stellen und sie nur an hohen Festen zu verzehren. In manchen Gegenden werden Erstlingsfrüchte gern an Bräute verschenkt; das soll für die Bräute und für die Bäume Segen bringen. Früher behängte man in manchen Gegenden die Bäume, die schlecht trugen, mit einer Strohpuppe. Verschiedentlich gehört das Obst, das beim Einernten versehentlich hängenblieb, den Dorfjungen.

§ **Gefährdung der Jugend durch Alkohol.** Die Verwaltungsbehörden haben angesichts der fortschreitenden Demoralisierung der heranwachsenden Jugend beschlossen, einen energischen Kampf gegen die Alkoholseuche aufzunehmen, weil die amtlichen Statistiken immer wieder klar erweisen, daß der Alkohol jegliches hemmendes Moment ausschaltet und die kriminalistischen Fälle zahlenmäßig in die Höhe schraubt. Nachforschungen haben ergeben, daß in letzter Zeit in zunehmendem Maße alkoholische Getränke in Cafés, Restaurationen, Gasthäusern usw. verabreicht worden sind. Es ist heute keine Seltenheit mehr, daß Jugendliche in den Straßen betrunken herumtorkeln und durch ihr Benehmen öffentliches Ärgernis erregen. Regelmäßige Kontrollen durch Aufsichtsbeamte sollen fortan diesem Übel steuern. Alle Gastwirte usw., die Jugendlichen alkoholische Getränke verabreichen, werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen, außerdem droht ihnen die Entziehung der Schankkonzession.

§ **Ein Autozusammenstoß** ereignete sich gestern gegen ½2 Uhr an der Ecke Elisabeth- und Rinkauerstraße. Dort kollidierten ein Militärauto Nr. 2406 mit einem Privatauto Pz. 12 050. Beide Wagen wurden beschädigt; Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

§ **Eine rohe Tat** hat sich der Kutscher Jan Kalitowski am vergangenen Dienstag vor Patzers Garten zuschulden kommen lassen. Als ein junges Mädchen namens Bronislawa Matuszak aus dem Garten kam, schlug der Genannte auf das Mädchen ein, so daß sie blutüberströmt zusammenbrach und mit dem Rettungswagen in das St. Florianstift gebracht werden mußte.

§ **5000 Złoty gestohlen** wurden gestern Nacht im Zuge Danzig—Warschau zwischen den Stationen Laskowitz—Bromberg dem Kaufmann Spryngen aus Włocławek. Der Bestohlene hatte die Brieftasche mit dem Gelde in der Innentasche der Weste untergebracht. Der Diebstahl wurde durch Aufschneiden der Weste verübt. In Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, steht ein Mann mittleren Wuchses mit kleinem Schnurrbart, der einen grauen Anzug trug und mit dem Kaufmann allein im gleichen Abteil reiste.

§ **Ein Autokoffer gestohlen** wurde gestern abend um 9 Uhr in der Grünstraße. Dort stand neben dem „Hotel Adler“ ein Auto aus Danzig, das dem Baron von Unruh gehörte. Am Hinterteil des Wagens war der Koffer festgeschnallt, der Garderobe im Werte von 4000 Zł enthielt. Als der Chauffeur sich um die genannte Zeit in das Lokal begab, um nach kurzer Zeit wiederzukehren, war der Koffer abgeschnitten. Von den Dieben fehlt jede Spur.

§ **Die Taschendiebe,** die am vergangenen Sonnabend so reiche Beute gemacht haben, müssen noch immer hier weilen. Es handelt sich scheinbar um eine vorzüglich organisierte auswärtige Bande. Gestern vormittags wurde eine Angestellte der Fa. „Wisła“ auf dem Hauptpostamt bestohlen. Sie hatte am Schalter V verschiedene Einzahlungen zu tätigen und legte den Rest des Geldes — 2000 Złoty — in ihre Aktentasche, bestieg das Auto der Firma und stellte erst im Bureau den Verlust dieser Summe fest. Auf dem Wege vom Schalter zum Auto muß die Dame bestohlen worden sein. — Ein weiterer Fall wurde der Polizei von Herrn Robe, Brenckenhoffstraße 25 wohnhaft, gemeldet. Der Herr hatte von einer Bank 420 Złoty abgeholt und wollte nun in einem Hause der Wilhelmstraße etwas erledigen, als im Hausflur zwei unbekannte, gut gekleidete Herren an ihn herantraten und ihn nach einem angeblichen Mieter des Hauses fragten. R. konnte keine Auskunft geben und ging weiter, mußte aber kurz darauf feststellen, daß man ihm die Jacke aufgeschnitten und die Brieftasche mit Inhalt gestohlen hatte. — Auf dem Wochenmarkt hat man ferner zwei Marktfrauen 50 und 37 Złoty entwendet.

§ **Ein Obstdieb** wurde verhaftet und ihm eine große Menge erstklassiges Spalierobst abgenommen. Das Obst kann aus den Gärten an der Promenadenstraße oder aus Bleichfelde stammen. Geschädigte können sich im V. Kommissariat, Steinstraße, melden.

§ **Dreister Diebstahl.** Am 15. d. M. schickte eine hiesige Einwohnerin ihr Dienstmädchen mit einem Brief zur Post, der neun Wechsel über eine Gesamtsumme von 1500 Złoty enthielt und als eingeschriebener Brief aufgegeben werden sollte. Als das Mädchen zur Post kam, war diese bereits geschlossen. Ein unbekannter Mann trat nun an das Mädchen heran und erklärte, den Brief noch befördern zu können. Das Dienstmädchen gab dem Unbekannten den Brief, der darauf im Postgebäude verschwand und nicht wiederkehrte. Nachforschungen nach dem Diebe sind eingeleitet.

§ **Aufgeklärte Diebstähle.** Am 29. vorigen und 14. d. M. wurden im Hause Prinzenstraße 8 zwei Diebstähle verübt, bei denen im ersten Falle dem Diebe Garderobe für mehrere hundert Złoty, im zweiten Falle ebenfalls Garderobe in die Hände fiel. Jetzt gelang es, ein Mädchen, das in diesem Hause wohnte, als die Diebin zu verhaften und auch den Hehler festzunehmen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Betrüger, zwei Trinker und ein Deserteur.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die D. G. f. K. u. W. eröffnet am Mittwoch, dem 26. September, abends 8 Uhr, im Zivilkasino die Reihe ihrer diesjährigen Veranstaltungen mit einem Lichtbildervortrag des Forschungsreisenden Gerd Heinrich über seine Forschungsreise durch Nordpersien. Eintrittskarten in der Buchhandlung E. Hecht Nachf. (12676

Sitzung des Geflügelzüchtervereins am Freitag, dem 21. d. M., abends 8 Uhr, bei Wichert. Gäste willkommen. (12642

* * *

ll. **Krotoschin** (Krotoszyn), 18. September. Starostenernennung. Herr Krykiewicz, Referent der Starostei Przemyśl, wurde vom Minister des Innern zum Starosten in Krotoschin ernannt. — Im Gehöft des Besitzers Talarczyk aus Hopfenfeld entstand aus bisher unaufgeklärten Gründen ein Feuer, welches die Scheune und einen massiven Stall einäscherte. Auch ein Teil der landwirtschaftlichen Maschinen ist vernichtet worden.

ak **Nakel** (Nakło), 19. September. Der Chausseebau Nakel—Witosław über Dembowo ist wieder in Angriff genommen. Bereits im Kriege wurde von der deutschen Verwaltung die Strecke bis Erlau chaussiert. Vor zwei Jahren ist dann die Chaussee bis Dembowo Abbau fortgeführt worden. In diesem Jahre will man die Strecke Dembowo Abbau—Dembowo Gut beendigen. Mit den Arbeiten hat man bereits begonnen. — Dem Einsturz nahe war infolge Erdrutsches die Holzbrücke über den Abfluß des Bromberger Kanals bei Josephinke bei Nakel. Nachdem man die Böschung anfänglich nur provisorisch gestützt hatte, ist jetzt zur gründlichen Beseitigung des Übels geschritten worden. Die schadhaften Teile der Brücke werden ausgebessert oder neu ersetzt und das Ufer mit einer Steinmauer eingefaßt. Jetzt sind die die Brücke passierenden Fuhrwerke nicht mehr gefährdet.

ll. **Ostrowo** (Ostrów), 18. September. Am 14. d. M. wurde der Heizer Torschalski aus Krempa von der Lokomotive eines einfahrenden Zuges angefahren, wobei er arge körperliche Verletzungen davontrug. Sein Zustand ist jedoch nicht lebensgefährlich. — Am vergangenen Sonnabend entstand in der Restauration des H. Zawidzki, ul. Szpitalna, unter einigen Angeheiterten ein Streit, der zu einer Schlägerei ausartete. Erst als die intervenierende Polizei von ihren Seitengewehren Gebrauch machte, gelang es ihr, die Kampflustigen zu beruhigen. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt werden sie sich vor Gericht verantworten.

* **Posen** (Poznań), 19. September. Furchtbares Ende eines Chauffeurs. Das von seinem Besitzer Ziolkowski gesteuerte Auto, das sich auf der Fahrt Schwersenz—Posen befand, stieß am Sonnabend spät abends in der Nähe von Antoninek mit einem Einspänner zusammen, der auf der falschen Seite fuhr und trotz wiederholter Signale seine Fahrt nicht änderte. Die Deichsel des Einspänners durchbohrte dem neben dem Herrn Ziolkowski sitzenden 25jährigen Chauffeur St. Nowakowski den Hals. Der Schwerverwundete verstarb alsbald im Stadtkrankenhause. Die Schuld trifft den Kutscher Josef Nowicki, der betrunken war.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 18. September. Wie wir schon früher berichteten, wurde verschiedenen deutschen Radioabonnenten in hiesiger Stadt der Radioanschluß ohne Angabe von Gründen gesperrt, wozu das ausführende Amt nicht berechtigt ist. Dieser Tage wurde dem Molkereiverwalter Manthey die Radiogenehmigung entzogen. — Die hiesige deutsche Privatschule unternahm Ende voriger Woche unter Führung ihrer neuen Leiterin von Golaszewski einen Ausflug. Die Eisenbahn brachte die kleine Schar nach Tuchorza und der Weg führte weiter nach der idyllischen Ruchotscher Mühle, wo sie gastliche Aufnahme fanden. Nach zweistündiger Rast wurde der Heimweg durch das Donzatal und der Bleicherwald angetreten und die Stadt in später Nachmittagsstunde erreicht.

in. **Wierzchosławice** (Kr. Inowrocław), 17. September. Anläßlich der Kinderwoche fand gestern hier ein großes Kinderfest statt, das von dem Komitee, an dessen Spitze der Direktor der hiesigen Zuckerfabrik steht, aufs Beste vorbereitet war. Die Hauseltern hatten größere Geldbeträge, Kuchen und Obst zur Verfügung gestellt, womit den Kindern ohne Unterschied des Standes große Freude bereitet werden konnte. Es waren die Kinder von Ostrowo-Wierzchosławice, Wielowieś, Wierzbyczany, Geski und Szpital anwesend. Für die letzteren drei Schulen hatte die Zuckerfabrik zur Hin- und Rückfahrt ihre Wagen zur Verfügung gestellt. Durch eine Verlosung, Wettspiele und an alle verteilte nützliche Gaben wurden die Kinder reichlich beschenkt, wofür sie ihren Dank durch Gesang und Deklamationen darbrachten. Für die älteren Herrschaften stand eine Schießbude zur Verfügung und eine Musikkapelle sorgte für Zerstreuung. Alles in allem ein gelungenes Fest, wofür den Veranstaltern der beste Dank gebührt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 204.

Ausstellung und Verkauf!

Pariser und Wiener Mäntel sowie Kleider-Modelle und Pelze

findet **in Grudziądz** im „Hotel Królewski Dwór“ am Donnerstag, dem 20. und Freitag, dem 21. September sowie **in Toruń** im „Hotel pod Orłem“ am Sonnabend, dem 22. September cr., statt.

Gleichzeitig nehme ich Bestellungen nach Maß auf elegante Herrengarderobe entgegen.

12622 **FR. ZIELIŃSKI, Poznań, ul. Kantaka 1**

Prima Leinöl
und deren Reste kaufe jeden Posten und erbitte bemusterte Offerten. 12358
Juljan Król, Bydgoszcz,
Nowy Rynek 11.

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 11272 Gdańska 165

Kalkstickstoff 20/22%
Superphosphat 16%
Thomasmehl 16/18%
Kalidüngesalz
Stebnicker Kainit
offeriert
loco Bydgoszcz, Kotomierz u. Pruszcz Sw.
„Rolnik w Bydgoszczy“
Spółdz. Rolniczo-Handlowa
z odp. ogr. 12652



Großes Lager in
2 Milena Zentrifugen
von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 1171
Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang
Bequeme Zahlungsbedingungen
Gebrüder Ramme
Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Durch Bareinkauf
billige feste Preise.

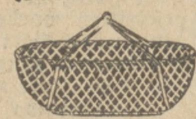


Der elegante Ottomanmantel ganz a. Seide u. Wattalin, herrlicher Pelzbesatz nur 98,—

Der neue Sportmantel. prachtvolle engl. Stoffe. Rück. a. Seide, Gürtelform nur 48,—

Mercedes Mostowa 2

Draht-Kartoffelkörbe Nr. 2



bequem. Holzgriff 30 Pfd. Kartoffeln fassend, sehr dauerhaft und haltbar
per Stück . . . zł 4.25
bei 10 „ . . . zł 4.15
unbekannt p. Nachnahme
AlexanderMaennel, Fabr.ogr.druc.
Nowy-Tomyśl, W 3 (Wlkp.) 11710

„Germisan“-Saatbeize
zur Naß- und Trockenbeizung
geben ab 12169
Tschepke & Grützmacher, Toruń
Schließfach 8. Telefone 120 u. 268.
— **Generalvertreter für Pomorze.** —
An Wiederverkäufer erteilen wir Rabatt.



Der Landwirtschaftliche Winterkursus
(Unterklasse) der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. in
Międzychód n/W. (Birnbaum)
beginnt in diesem Jahre
am 5. November, um 11 Uhr vorm.
Nähere Auskunft erteilt:
Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.
Poznań, ul. Piekary 16/17. 12665

Nutzet die Gelegenheit!
In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene Pelze
um 20% billiger die Firma 11170
„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Wer liefert **runde**
Waschbütten
zollfrei Langfuhr? 12654
Jatho, Langfuhr, Osterzeile 56.

---

2 Ringe verloren
(der eine m. ein. Brill., der and. m. ein. grün. Stein) Mittwoch geg. 7 Uhr abds. von Dworcowa 61 durch Król. Jadwigi. Der ehrliche Find. wird gebet., dieselb. geg. gute Belohn. bei Fa. **Wilh. Müller,** Dworcowa 61, abzug. 5630

Drahtseile Hanfseile
für Landwirtschaft u. Industrie liefert 12006
B. Muszynski,
Seilfabrik Lubawa.

Verloren
ein grauer Wildlederhandschuh Danzigerstr. Geg. Belohn. abzug. 5620
Posenerstr. 14, 2 Tr. lks.

Die Beleidigung
die ich Frau **Berta Both** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück. 12531
R. Lönzer, Plewno.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 11494
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Gesang- u. Klavierunterricht
ert. Helene Ménard, Jana Kazimierza 5 (Hofstr.). 5226

Kirchl. Nachrichten
Synagoge. Freitag nachm. 5¾ Uhr. Sonnabend vorm. 9½, abends 6½ Uhr. Sonntag, nchm. 3 Uhr, abends 5¾ Uhr. — Montag, Frühgottesdienst 7½, Hauptgottesdst. 10½, Festausgang 6.25 Uhr. — Wochentags vorm. 7½ Uhr nachm. 5¾ Uhr.

Geldmarkt

Strebsamer Landwirt sucht zur Uebernahme einer 200 Morg. groß. Wirtschaft m. Torflager **Beteiligung mit 15—20000 zł** (Dollarbasis) von ält. Person. Gute **Zinsen** u. **Gewinnbeteiligung** od. lebenslängliche Versorgung bezw. Wohng. nach Vereinbarung. Off. unt. **A. 12666** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

10—15000 zł
auf Grundstück z. ersten Stelle **zu leihen gesucht.** Off. u. **B. 12586** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

15000 Zł
gebe für 1. Hypothek od. in ein sich. Geschäft. Beding.; Wohnung 3 Zimm. u. Küche u. bestimmteBeschäftig. a. Inkassent, Lagerist, Lagerverwalt. oder sonst dergl. Off. z. send. unt. S. 5622 a. d. Geschst. d. Z.

Ca. 15000 Złoty
erststellig, auf gutes schuldenfr. Wohn- u. Geschäftsgrundstück m. jährl. Miete von zirka 6500 zł sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **W. 6880** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 12540

Berufslandw., schweizer Staatsbürger, der längere Zeit in leitend. Stellung gewesen ist u. m. Erfolg gewirtschaft. hat, **sucht** gestützt auf beste Referenzen
Administrationspacht od. Pachtung
von 300—500 Morgen per bald zu übernehm. Offert. unt. **G. 12611** an die Gschst. dies. Ztg.

Pachtungen

Verpachte
Räume, geeignet als **Werkstätten, Vorplatz** als **Lager für landw. Maschinen oder andere** Geräte. 5613
Dąbrowski, Kujawska 123
4. Haus ab Rynek Zbożowy.

Kl. Geschäft
mit Wohnung
sof. zu pacht. od. kaufen gesucht, in klein. Stadt, od. größ. Dorf. Gegend gleich. Ausführl. Off. m. Preis unt. **S. 12651** an die Geschst. **Arnold Kriedte,** Grudziądz.

Verpachtung!
Wegen Todesfall des früheren Pächters, wird das Gut **Nowa Wieś,** pow. Brodnica ca. 2 200 Morgen neu verpachtet. Näh. im 12612
Rentamt Ostromecko.

Mittagstisch
3 **Gänge,** empfiehlt **Restaurant** 11716
Patzers Garten.

Heirat

Kaufmann
selbständ., Engros, 42 J., evgl., Verm. 150000 Złoty, sucht **passende Partie.** Sonn., seelentiefe, sympath. Lebenskamer. bis 37 J., Witwe m. Kind n. ausgeschloss. Angeb. unt. **B. 12569** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
a. bess. Dame v. sof. od. spät. zu vermieten 5562
Sniadeckich 47, 2 Tr. lks.

Möbl. Zimmer an berufstät. Dame abzug.
Chodkiewicza 43. 5619

Frdl. möbl. Zimm.
mit elektrisch Licht und gutbürgerl. voll. Pension an solid., besseren Herrn od. berufstätige Dame von gleich oder später z. vermieten 11537
ul. Garbary 11, ptr. r.

Strauchverkauf.
Am Donnerstag, dem 27. Sept. 1928, nachm. 2 Uhr, kommen im Gasthause **Pekrul-Kosowo** (Bahnstation Przechowo) mehrere kleine **Strauchparzellen** (dreij. Stöcke) öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf. Bedingungen im Termin.

Falls der Verkauf in kleinen Parzellen nicht zustande kommt. Verkauf im Ganzen. Auskunft erteilt der Kämpenwärter, Besitzer **Berner-Niedźwiedź.**

Chrystkowo, den 18. September 1928.

Die Kämpenverwaltung
Klawonn. 12664

Führe sämtl. **Reparaturen** an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Achtung Radioamateure!

Am **Freitag, dem 21. Sept.,** um 8 Uhr **abends,** findet im Saale der **Państowa Szkoła Przemysłowa in Bydgoszcz, św. Trójcy 11, ein Vortrag** des Herrn Ingenieurs **Richter,** von der Firma **Philips, Warszawa,** statt.

„Wie verbessert man seine Empfangsstation“.

Während des Vortrages werden die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Radiotechnik demonstriert, unt. and. 3-Röhren-Philips-Empfangsapparat, Anodenspannungsapparate, Gleichrichter sowie elektrisch-dynamischer Lautsprecher Type 2011.

Eintritt frei!

12623 **Philips S. A., Filiale Poznań.**

Wohnungen

Große Ladenlokale
mit 7 großen Schaufenst. u. vielen Nebenräum. (Eckgrundst.) verkehrsreichste Lage Danzigs, werd. infolg. Umz. in nächst. Zeit
mietsfrei
Gefl. Anfragen unt. **W. L. 797** befördert **Rudolf Mosse, Danzig.** 12657

Geschäfts-Eckgrundstück
4 Etagen, 40 m Straßenfront mit vielen Schaufenstern, in verkehrsreichster Gegend (Markthalle) Danzigs, für jede Branche passend, geeignet für Warenhaus, Textil, Kino, Café usw., infolge anderer Unternehmungen von sofort oder später direkt vom Besitzer **zu verpachten oder zu verkaufen.** Anfragen unt. **W. L. 798** befördert **Rudolf Mosse, Danzig.** 12656

Hotel Elysium Restaurant
Telefon 1171 **Gdańska 134**
Heute, Donnerstag, 20. September: 12674
Großes Extra-Konzert
(Ungarische Musik).
Beginn 6 Uhr. **Programmanfang 7 Uhr.**

Kino Nowości
Mostowa 5. 12653 **Tel. 386.**
Premiere! Die entzückend schöne Suzy Vernon
Willy Fritsch und Bernhard Goetzke
in dem Sensations-Film:
Das Opfer des Kabaretts.
Die Kulissengeheimnisse kleiner Theater und Nachtlokale!